

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulsten. Lautenburg: M. Jung. Liebenmühl Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rast: J. Leopold. Neidenburg: S. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberger. Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Aus den Berichten über die Aufnahme des deutschen Herrschers im Auslande tritt immer klarer die große politische Bedeutung der Reisen hervor. Will auch der Kaiser auf ihnen keine förmlichen Bündnisse schließen, so ist doch ihre Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Friedens und die gerechte Beurtheilung der deutschen Politik im Auslande nicht gering anzuschlagen. Wenn wir sehen, wie die Vorurtheile der Engländer gegen den strengen militärischen Herrscher des deutschen Volkes vor der Würde und Einfachheit seiner Erscheinung dahinschwinden; wenn Völker wie die Norweger und Belgier, von denen die ganze Entwicklung des neuen mächtigen Reiches in der Mitte unseres Welttheils ungünstig beurtheilt oder mit großer Zurückhaltung beobachtet wurde, dem Träger seiner Krone begeistert jubeln, so ist das von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Das Verständnis für die ruhige Würde der deutschen Politik, die niemanden und besonders die kleinen Nachbarn nicht in ihren Rechten kränkt, aber die Machtstellung des deutschen Reiches unter allen Umständen aufrecht erhalten will, wächst bei diesen Völkern durch den Besuch des Kaisers in einem solchen Maße, daß die Hauptabsicht dieser Politik, die Erhaltung des Friedens, dadurch eine wesentliche Unterstützung erhält.

Morgen, den 14. August tritt Kaiser Wilhelm wieder eine Reise an — nach Rußland. Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz und der erste Vizebotschafter, Graf v. Pourtales, werden dem Kaiser in Reval empfangen. Von dort begibt sich der Kaiser zu den Manövern bei Narva.

Am diesmaligen, großen russischen Manövern annähernd den Charakter des wirklichen Krieges zu geben, ist den Korpsführern, so wird aus Petersburg berichtet, die vollste Freiheit auf dem Manövergelände eingeräumt, wobei allerdings vorher die Erlaubnis des obersten Schiedsrichters, Großfürsten Wladimir, einzuholen ist. Unter den zahlreich ernannten sonstigen Schiedsrichtern befinden sich auffallend viele deutsche Namen, unter anderen die Generale Leer, Lammich, Hasenkamp, Balz, Rediger, Rehbinder und Graf Keller; desgleichen unter den höheren Truppenführern beider Korps. Das Besondere wird unter Generaladjutant Mandey sich am Narwarer Bufen zusammenziehen und, sich auf die Flotte stützend, Petersburg zu besetzen trachten, was das Ostkorps unter General Danilo zu verhindern streben soll. Für Fußübergänge ist die Zollkreuzer-Flottille nebst der Grenzwaache zur Verfügung gestellt. Den Truppen ist auch die Benutzung von Velocipeden zum Ordnamtsdienst gestattet. An Schießbedarf erhält jeder Infanterist 120 Gewehrpatronen, jeder Cavallerist 50 Gewehr- und 15 Revolverpatronen; bei der Artillerie sind für jedes Geschütz 120 Schuß vorgelesen. Noch ist unbekannt, ob, bezw. wieviel Munition mit rauchlosem Pulver zur Verwendung kommen wird.

Mancher, der sich im Seebade Helgoland an der frischen Seeluft gestärkt, durch den herrlichen Blick in die weite, weite Ferne die Seele in angenehmes Gleichmaß gebracht hat, wird, wenn es zum Abreisen kommt, recht unlieblich durch die hohe Gasthofrechnung überrascht. Wenn er nicht mit so vielen Kronen ausgerüstet ist, daß es ihm auf eine mehr oder weniger nicht ankommt, wird sich der Eindruck der Rechnung wie ein Stück Paprika in sein Abschiedsessen mischen. Eine Helgoländer Rechnung droht auch dem Reiche.

Bereits im nächsten Reichshaushaltsplan werden, wie aus Berlin halbamtlich mitgeteilt wird, erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden und zwar — wie angedeutet wird — unter der Begründung, daß der mit großen Kosten bewerkstelligte Bau des Nord-Ostsee-Kanals erst nach der Befestigung Helgolands zur Sicherung des deutschen Reiches von der Seeherseite her vollständig werden können.

Das kommt für keinen Deutschen überraschend, welcher die letzte Denkschrift des Reichskanzlers v. Caprivi aufmerksam gelesen hat, aber bitter viel Geld kann das Felsenland noch dem deutschen Steuerzahler kosten, der ja freilich, wenn es sich um Ausgaben für militärische Zwecke handelt, nicht mehr schwindlig beim Anblick einer Millionen-Rechnung wird. „Ungezählte Millionen“ wird die Befestigung Helgolands verschlingen — hat bald nach der Erwerbung ein Fachschriftsteller geschrieben, und er wird wohl Recht haben.

Auch die „Londoner Times“ schreibt schon in einem Artikel, welcher die Uebergabe Helgolands an Deutschland behandelt: Wir (d. h. die Engländer) hatten keine Veranlassung, Landungsbränne oder Hafenanlagen zu bauen, Preußen aber hat so gut wie versprochen, viel für die Wohlfahrt der Insel zu thun. Es wird sich beiseit, Helgoland in einer Weise zu befestigen, daß es selbst einer mächtigen Flotte furchtbar wird. Es wird eine starke Besatzung auf die Insel verlegt und nicht ermangeln, die sehr ursprüngliche Landungsgelegenheit zu verbessern.

Dann heißt es weiter: Eine Erinnerung an unsere Herrschaft möchten wir auch in der Folge fortleben sehen. In der Herrschaft über Kolonien sind die Deutschen noch Neulinge. Mögen die neuen Gouverneure sich die Art zum Minister nehmen, welche die englische Herrschaft den Zimianern werth machte: sie haben mit leichter Hand die Herrschaft geführt. Sie haben früh alle Gedanken aufgegeben, die Insel zu englischen. Sie waren nie darauf bedacht, die Verhältnisse zu ändern, weil sie nicht englische Verhältnisse waren. Wir werden uns wundern, wenn der junge Kaiser, der stets dem Geiste der Neuzeit zugeneigt ist, diesen Punkt, der uns mehr als 80 Jahre lang die unwandelbare Treue der Helgoländer gesichert hat, nicht erfassen sollte.

Berlin, 12. August.

Die große Herbstparade, die für gewisse Kreise der Berliner immer ein wahres Volksfest ist und die bekanntlich sonst immer am 2. September abgehalten zu werden pflegt, mußte diesmal in Folge der Reisen des Kaisers schon für den Dienstag angelegt werden. Die Physiognomie der Hauptstadt bot im Allgemeinen dasselbe Bild wie in früheren Jahren. Von der siebenten Stunde ab waren die Straßen bis zum Paradeplatz von einer dichten Menschenkette umfüllt, das so farbenprächtige, eigenartige, buntschillernde, militärische Schauspiel des Anrückens der Truppen erwartend. Mit klingendem Spiel kamen sie alle daher, die Gardien aus Berlin, Potsdam und Spandau. Fremdländische Offiziere galoppirten den Reitweg der Bellealliancestraße herunter, hier die Engländer mit ihrem feuerrothen Rock, dort der russische Militärbevollmächtigte mit der Lammsellmütze. Die Italiener, denen sich die Rumänier anschließen, rauchen gemächlich ihre Cigarretten. Der Kaiserhof der Gardebataillon in der Bellealliancestraße ist der Rendezvousort der Generale und Stabsoffiziere. Vor der Kaserne nimmt auch die Leibgarde der Kaiserin in zwei Gliedern Aufstellung.

Gegen 9 Uhr bricht stürmischer Jubel los, Lärchen werden geschwenkt, und in die brausenden Hochs mischen sich die Klänge der Musik; die Fahnenkompagnie zieht heran, ihr voraus reitet der Kaiser; derselbe sieht prächtig aus; die Sonne hat ihn tief gebräunt; freundlich dankt er für die ihm so begeistert dargebrachten Begrüßungen. Jetzt setzt sich auch die Leibgarde vor der Kaiserin in Bewegung, ein Zeichen, daß die Kaiserin naht. Die erste Equipage bringt die Prinzessin Friedrich Leopold. Nur eine kurze Strecke zurück erreicht in sechsspänniger, offener Equipage, welcher zwei Spitzreiter vorausstrahlen, die Kaiserin, überall mit endlosen Hochrufen empfangen.

Um 9 Uhr waren die Truppen, in zwei Treffen eingetheilt, in die Aufstellung eingerückt. Die Parade befehligte der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem. Beim Herannahen des Kaisers wurden die Hymnen zuerst im Ganzen, dann brigadeweise ausgeführt; die Nationalhymne wurde nicht gespielt.

Während der Befichtigung erfolgte die Formation zum Vorbeimarsch. Als das 1. Garde-Regiment zum Paradeplatz antritt, zieht der Kaiser den Fächer, setzt sich an die Spitze des Regiments und führt dasselbe bei seiner Gemahlin vorbei. Dasselbe geschieht beim Vorbeimarsch des Regiments Garde du Corps. Der zweite Paradeplatz wurde von der Infanterie in Regimentskolonne, von der Kavallerie (acht Regimenter mit Lanzen) im Trabe ausgeführt.

Nach diesem herrlichen, militärischen Schauspiel versammelte der Kaiser die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillons-Offiziere zur Kritik; er spendete den Truppen und ihrer Ausbildung volles Lob. Hierauf kehrte der oberste Kriegsherr unter gewaltig erbrausenden Hochrufen an der Spitze seiner Gardien, mit den ruhmreichen Bannern, den stolzen Wahrzeichen preussischer Geschichte, zurück zum Königsschloß an der Spree.

Gestern stattete der Kaiser dem Offizierkorps in der Kaserne der Garde-Füsiliere einen Besuch ab. Er schenkte sein Delbild in Lebensgröße für das Kasino.

Gelegentlich der schlesischen Kaisermanöver wird am 17. September Kaiser Franz Joseph auf Schloß Rohnstock eintreffen, wo auch Kaiser Wilhelm sein Hauptquartier aufschlägt. Später kommt auch der König von Sachsen. Der Reichskanzler General v. Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen Kalnoky werden in dem Rohnstock unmittelbar benachbarten Schloße der Gräfin Schweinitz auf Sansdorf absteigen.

Ein königliches Marstall-Kommando mit 8 Reitpferden ist von Potsdam nach Petersburg abgegangen. Dem Kommando schloß sich auch ein Wagenmeister mit einem Jagdwagen an, der als Geschenk des Kaisers Wilhelm für den Zaren bestimmt ist.

Die Kaiserin Friedrich wird — wie Athener Blätter melden — am 26. August Athen in Begleitung der Prinzessinnen Victoria und Margarethe wieder verlassen, nachdem am 24. d. Mts. die Taufe des Prinzen Georg stattgefunden haben wird. Die Rückreise wird über Italien nach Deutschland erfolgen. Anfanglich hatte die Kaiserin beabsichtigt, einige Wochen länger in Griechenland zu verweilen und in Gesellschaft der griechischen Königsfamilie eine Rundreise durch Hellas zu unternehmen. Dieser Plan mußte jedoch wegen der bedauerlichen Wahlen aufgegeben werden.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Erbprinzen von Schaumburg soll in London stattfinden.

Dem Reichstage wird in seiner Herbstsession auch ein Entwurf zugehen, welcher die Uebernahme Helgolands in das Reich und zugleich dessen Einverleibung in die preussische Monarchie vorschlägt. Die Insel soll der Provinz Schleswig-Holstein zugewiesen werden.

Dem preussischen Minister für Landwirtschaft ist seitens des Abg. v. Schenkendorf unter dem 20. Juli eine Denkschrift überreicht worden, in welcher derselbe die Nothwendigkeit darlegt, in dem heutigen schweren Kampfe, den die deutsche Landwirtschaft zu bestehen habe, auch die Erziehung zu ihrem Theile kräftig eingreifen zu lassen. Zur Geschichtsmachung für die Ausübung des landwirtschaftlichen Berufs, meint v. Schenkendorf, werde wesentlich beitragen die Gewöhnung an die schaffende, körperliche Arbeit, die durch einen, den ländlichen Verhältnissen angepaßten, erziehlischen Handarbeits-Unterricht angestrebt wäre.

Von der Audienz, welche neulich eine Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes bei dem Staatsminister v. Bötticher gehabt hat, bringt die „D. Fleisch.-Ztg.“ einige interessante Einzelheiten. Bei der Unterredung kamen die hohen Fleischpreise zur Sprache, und der Minister meinte, an den hohen Viehpreisen, welche die Fleischer zahlen mußten, trage auch der Zwischenhandel Schuld. Wenn der Fleischer seine Waare direkt beim Produzenten einkaufe, würde er billiger kaufen und verkaufen können. Ihm, dem Minister, sei gesagt worden, dem Landwirth sei es unmöglich gemacht, an den Fleischer selbst zu verkaufen, denn wenn der Landwirth seine Waare selbst zu Markt bringe, würden ihm schlechte Gebote gemacht. Stellenweise habe sich ein Ring von Handelsleuten gebildet, welche keine anderen Verkäufer zuließen. In den Distrikten z. B. könnten die Landwirthe nur sehr kleine Preise für Hammel erzielen; dagegen stehende der hohe Preis, welcher beispielsweise in Berlin für Hammelfleisch gezahlt würde, in keinem Verhältnis. Die Abordnung erlaubte sich, darauf die tatsächlichen Verhältnisse auseinanderzusetzen, welche nach ihrer Ansicht doch anders lägen, die Fleischer wiesen namentlich auf die Minderproduktion und die schlechten Preise für Häute, Talg u. s. w. hin.

Eine interessante Arbeit des kaiserl. statistischen Bureau bringt Uebersichten über die ungleich starke Zunahme der evangelischen und römisch-katholischen Bevölkerung im preuss. Staate. Seit 1867 geht in Norddeutschland, seit 1871 im ganzen deutschen Reiche innerhalb der einzelnen Landes-theile langsam aber stetig eine Ausgleichung in der Vertheilung der Bevölkerung nach dem Religionsbekenntniß vor sich. Die verhältnißmäßig geringere Zunahme der Juden als der evangelischen bezw. katholischen Bevölkerung erklärt sich für das Reichsgebiet theils aus deren in jüngster Zeit immer häufiger vorkommenden Uebertritt zu einer christlichen Kirche oder zu freien Gemeinden, theils als Ueberfluß der Auswanderung über die Einwanderung. Nur im Königreich Sachsen hat sich die Zahl der Juden seit 1871 mehr als verdoppelt. In Baiern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben die Römisch-Katholischen seit 1871 weniger als die Evangelischen zugenommen, in Preußen, Sachsen und Hessen dagegen stärker als diese. Aus dem Auslande wandern in Preußen mehr Katholiken als Evangelische ein, während sich bei der Auswanderung das umgekehrte Verhältniß zeigt. In Preußen wächst auch durch den Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle die römisch-katholische Bevölkerung etwas stärker an als die evangelische, was hauptsächlich auf die große Fruchtbarkeit der polnischen Ehen zurückzuführen ist. Von den Kindern aus konfessionellen Mischehen, insbesondere auch von solchen zwischen Römisch-Katholischen und Evangelischen, wird in Preußen nachweislich mehr als die Hälfte der evangelischen Kirche zugeführt. Auch durch Religionswechsel läßt die römisch-katholische Kirche alljährlich in Preußen ungefähr 1600 Angehörige in die evangelische Landeskirche mehr ein-, als von dieser zu ihr übertreten.

Die Zahl der katholischen Orden und Kongregationen in Preußen hat trotz der Nichtzulassung der Jesuiten, Redemptoristen u. s. w. im Jahre 1889 974 mit 10500 Mönchen und Nonnen betragen. Seit 1880 sind die Ordensniederlassungen in steter Zunahme gewesen, nachdem sich ihre Zahl von 1875—1880 durch die gegen die Orden gerichteten Gesetze erheblich vermindert und Ende 1875 nur 596 betragen hatte. Von 1880—86 wurden dann auf Grund des Gesetzes von 1880 150 neue Niederlassungen katholischer Krankenpflegerinnen der Genossenschaften errichtet, sodas Ende 1886 bereits wieder 746 Niederlassungen mit 7248 Zöglingen vorhanden waren. In den nächstfolgenden Jahren ist die Zahl sehr erheblich gestiegen, nachdem durch das preussische Gesetz von 1887 auch diejenigen Orden und Kongregationen der katholischen Kirche im preussischen Staatsgebiete wieder zugelassen wurden, welche sich der Anstöße in der Seelsorge, der Uebung christlicher Nächstenliebe, dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen, oder deren Mitglieder ein beschauliches Leben führen. Es wurden während des Jahres 1887 144 Niederlassungen mit 1057 Zöglingen, im Jahre 1888 44 Niederlassungen mit 1209 Zöglingen, von welchen indes ein großer Theil auf die bereits bestehenden und namentlich auf die erst vor kurzer Zeit gegründeten Anstalten entfällt, und während der ersten drei Vierteljahre 40 Niederlassungen mit rund 1000 Mönchen und Nonnen neu errichtet, so daß zu Anfang des Jahres 1890 auf je 1000 römisch-katholische Einwohner in Preußen durchschnittlich ein katholischer Ordensmann vorhanden gewesen ist.

Die internationale kriminalistische Vereinigung in Bern begann am Dienstag ihre diesjährige Jahresversammlung. Aus Deutschland sind 15 Vertreter angewand, aus den übrigen Staaten 31. Professor v. Lillenthal-Marburg sprach über die Frage: Wie ist der Begriff der unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher im Gesetze zu bestimmen und welche Maßregeln sind gegen diese Verbrechergruppe zu empfehlen? Er gelangte dabei zu folgenden Schlüssen: Als unverbesserlich sind anzusehen diejenigen wiederholt Rückfälligen, bei denen das Verbrechen erscheint als Ausfluß 1) einer erblichen Belastung beruhenden oder erworbenen Entartung, 2) einer gewerbsmäßig verbrecherischen Lebensführung. Als Strafmittel erachte er für nothwendig a. Anstalten für gefährliche Unverbesserliche, welche am besten als besondere Abtheilung bei den vorhandenen Zuchthäusern einzurichten wären; b. Arbeitsanstalten für Ungefährliche, welche sich den bestehenden Arbeitshäusern nähern, vielleicht zum Theil mit ihnen verbunden werden könnten.

Der 21. deutsche Anthropologenkongress ist diesen Dienstag in der Aula der königlichen Akademie in Münster i. Westf. unter Vorsitz des Professor Waldeyer (Berlin) eröffnet worden. Bisher sind 200 Teilnehmer (Naturforscher und Ärzte) eingetroffen, darunter auch Professor Birchow.

Bei dem Abschieds-Mahle, das die französischen Ärzte dem Botschafter Herbet, sowie dem jetzigen Kongresspräsidenten Birchow und dem künftigen Kongresspräsidenten Bacelli gaben, hielt Birchow eine Rede, in der er sich, wie dem Pariser „Temps“ aus Berlin telegraphirt wird, in folgender Weise aussprach:

„Als ich als junger Mann nach Paris kam, wurde ich dort sehr sympatisch aufgenommen und ich wurde noch sehr jung Mitglied des Institutes; dann brachte der Krieg uns auseinander. Ich war einer der Wenigen, die im Gemeinderath und im Reichstag verlangten, daß man gewisse Grenzen nicht überschreite. Seitdem hat man mich beschuldigt, gegen die Franzosen beleidigende Ausdrücke gebraucht zu haben. Diese Verleumdung berührt mich nicht. In aufgeregten Zeiten ist man nicht immer Herr seiner Worte, und das kann Jedem passieren. Ich bin auch nur ein Mensch. Wenn mir das passiert ist, so sind doch wenigstens meine Gedanken nie verleugend für Ihre Nation gewesen. Vergessen wir jetzt diese Dinge; eine neue Aera beginnt für die internationale Medizin, und wir werden die Bande nicht mehr lösen, die uns vereinigen.“

Der Verbandstag der Bäcker-Zünfte in Bremen hat sich auch mit einer Petition an den Reichstag gegen die zollfreie Einfuhr von Brod und Mehl beschäftigt. In derselben wird behauptet, daß die Bestimmung des Zolltarifs, nach welcher im Grenzverkehr die zollfreie Einfuhr an Brod und Mehl in Mengen bis zu 3 Kg. gestattet ist, z. B. eine die Bäcker der bairischen Stadt Konstanz schädigende Konkurrenz der schweizerischen Grenzgebiete hervorgerufen hätte. Das Brod soll in großen Massen zollfrei über die Grenze nach Konstanz und Umgebung gebracht werden, die Schweizer sollen förmliche Brodniederlagen hart an der Grenze errichten haben und das Brod durch Knaben und Mädchen nach Konstanz bringen lassen, wo es von Geschäftsleuten verkauft würde; nicht bloß die ärmeren Klassen der Konstanzener Einwohner wären die Kunden der Schweizer, auch wohlhabende Familien.

Der Streik der Hamburger Zimmerer, Fabrikarbeiter, Ewerführer u. s. w. ist so gut wie verfloren, trotzdem die Führer der Sozialdemokratie ihn zur Parteisache erklärt und alle Mittel in Bewegung gesetzt haben, um die Streikenden mit Geld zu unterstützen. Die Streikenden gebrauchen pro Woche mindestens 20 000 Mark Unterstützung, und diese Summe kommt bei Weitem nicht ein. Bis jetzt sind bei der Redaktion des „Echo“, der Central-Sammelstelle, etwa 50 000 Mark von Auswärts eingelaufen; eine ebenso große Summe haben die Hamburger Arbeiter aufgebracht, so daß im Ganzen bis jetzt etwa 100 000 Mark zur Verfügung standen. Der Streik dauert aber bereits drei Monate, und es läßt sich daher denken, daß die Nothlage unter den Streikenden eine große ist. Von einem Streik als solchem kann eigentlich keine Rede mehr sein, denn alle Arbeitsstellen sind schon seit langer Zeit besetzt. Die Bewegung nahm vor vielen Wochen, wie vielleicht noch erinnernlich sein wird, dadurch ihren Anfang, daß die Zimmerer und Maurer zugleich mit einer Vohnerhöhung eine Verkürzung der Arbeitszeit durchsetzen wollten; andere Gewerkschaften, wie die der Ewerführer, folgten. Den Arbeitgebern gelang es bald, da die Lohnsätze in Hamburg recht hoch waren, Arbeitskräfte von Auswärts heranzuschaffen, die für die von den Arbeitgebern bewilligten Löhne sehr gern arbeiteten. Angesichts des herausfordernden Benehmens einzelner Gewerkschaften verlangten nun die Arbeitgeber, daß die Arbeiter aus den Fachvereinen, welche die Stützpunkte der Lohnbewegung waren, austreten sollten. Die Arbeiter weigerten sich zum Theil, und es kam zu einer großen Auspörrung. Nach einigen Wochen unterschrieben bereits Schaaeren von Arbeitern die verlangte Austrittserklärung, und heute liegt die Sache so, daß der Sieg auf der ganzen Linie entschieden ist. Die Arbeiter haben auf ihre Forderungen überall verzichtet und sind auch zum Theil aus den Fachvereinen ausgeschieden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lohnbewegung der Arbeiter in Hamburg für längere Zeit stark eingedämmt ist.

Die Hamburger Vereinsbäckerei hat an die streikenden Arbeiter mehrere tausend Brote vertheilt. Diese Bäckerei ist eine sozialdemokratische Genossenschafts-Schöpfung, die sich nicht schlecht bewährt. Sie hat nach der neulich erfolgten Abrechnung im zweiten Quartal für 81 322 Mark Waare umgesetzt und dabei einen Reingewinn von beinahe 4000 Mark erzielt.

Ein Groß-Industrieller Namens Funcke hatte in rheinisch-westfälischen Zeitungen dem ehemaligen Erzherzog des Kaisers, Geheimrath Dr. Hinzpeter, mit dürren Worten den Vorwurf gemacht, daß er viel zu wenig von den Arbeiter-Verhältnissen verheie, um Rathschläge zu geben. Dr. Hinzpeter, welcher gegenwärtig in Paris weilt, läßt darauf einen Brief veröffentlichen, in dem er ironisch für die von Funcke ausgeübte „Schulmeistererei“ dankt.

Was die Wünsche der Groß-Industrie anbetrifft, so sind diese — nach Funcke — etwa folgende:

Bei den schweren Belastungen, welche der deutschen Gewerbe-thätigkeit auferlegt sind, fordern die Industriellen vom Staat, um nicht vom Weltmarkt verdrängt zu werden und dem Lande mehr Arbeit zu erhalten, Mittel, um bessere Löhne zahlen zu können: Herabsetzung der Eisenbahnfrachttarife für Massen- und minderwertige Güter, Fortfall der Bruttobesteuerung des Bergbaues, welchen der Herr Minister v. Maybach schon seit Jahren in Aussicht stellte, Schulreform u. s. w. Die Industriellen erkennen als dringendstes Bedürfnis der Sozialreform zwangsweise Einführung von Spargeldern.

Der Kaiser hat bestimmt, daß in Zukunft die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur auch bei den großen Paraden hohe Stiefel anzulegen haben.

Oesterreich-Ungarn. Die Slaven wollen das nächstens stattfindende vierzigjährige Bischofsjubiläum des bekannten kroatischen Bischofs Strojmayer mit besonderem Glanze begehen.

Die Czechen wollen das Jubiläum des Russenfreundes Bischof Strojmayer in Dnyakow heuliken, um ihrer antioesterreichischen Gesinnung wieder einmal beredten Ausdruck zu geben. Die Stadtverordneten von Prag werden Glückwünsch-Kundgebungen erlassen und eine besondere Deputation zu dem Feste nach dem Bischofsitze abgehen lassen. Die czechischen Blätter fordern alle czechischen Städte und Gemeinden auf, Strojmayer zum Ehrenbürger zu ernennen, um dem Gedanken, daß die gesammte Slavenwelt eine einzige Familie bilde, Geltung zu verschaffen.

Die Magyaren, die durchaus ihre Waffen in eigenen Waffenfabriken selbst fabriziren wollten, hatten bei der öster-

reichisch-ungarischen Regierung so lange gedrängt, bis ihnen das Zugeständniß gemacht wurde. Die Geschichte ist aber sehr schnell zum Abschluß gekommen; denn die fünf, 3 Muster-gewehre, welche neulich von der Kommission in Wien geprüft wurden, haben sich bei der Unteruchung als vollständig unbrauchbar erwiesen. Die Gewehre halten die Erschütterung der Pulverladungen nicht aus und weisen nach einer nicht großen Anzahl von Schüssen Sprünge und Risse auf. Die Unteroffiziere, die seit Jahren Schießversuche machen, haben schon, mit den ungarischen Waffen zu schießen, da die stärksten Federn noch vor dem Schießen beim Aufziehen und Zuschließen des Verschlusses wie Glas abspringen und der Haupttheil des Gewehres, der Laderaum, nach 50 Schüssen entzweiheitet. Dieser ungarische Versuch kostete dem ungarischen Staate verschiedene Millionen; es ist schier unbegreiflich, wie sich die Herren Magyaren ohne Sachkenntniß und ohne sich die notwendigen Sachverständigen zu verschaffen, an eine so verantwortungsvolle Aufgabe machen konnten.

England. Im britischen Oberhause legte Lord Salisbury am Montag das englisch-französische Abkommen betreffs der Interessengebiete in Afrika vor und erklärte: Erstens solle das Abkommen nur die Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und Frankreich zu Madagaskar beseitigen. Zweitens sei es erwünscht gewesen, angesichts der modernen Lehre von dem Rechte auf das Hinterland, welche Frankreich gewissermaßen berechtigte, südlich seiner mittel-ländischen Besitzungen soweit vorzudringen, als ihm beliebte, eine Grenzlinie zu ziehen.

Belgien. Die sozialdemokratische Kundgebung, welche in Brüssel am Sonntag zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattfand, war ein merkwürdiges Schauspiel, wie aus den näheren Berichten hervorgeht.

Die Veranstalter hatten alles aufs Beste, theilweise im Einverständnis mit der Staatsverwaltung vorbereitet. Bürgermeister Nach rit über die verschiedenen Aufstellungsplätze und wurde von den Sozialisten und Radikalen vielfach mit Hochrufen begrüßt; er konnte sich überzeugen, daß Ruhe-störungen nicht zu befürchten seien. Nun kam der Zug heran. Eine Abtheilung Polizeimannschaften bahnte ihm den Weg durch die zahlreicheren Menge. Voran schritt der Generalrath der Arbeiterpartei in schmucken, bürgerlichem Anzug. Dann kam das erste Musikkorps und nun folgte Verein auf Verein, die Sozialisten mit rothen Karten auf den Hüften, worauf gedruckt stand: „Allgemeines Stimmrecht“, die Radikalen mit blauen Karten, manche mit beiden Abzeichen zugleich. Viele der Kundgebenden trugen rothe Abzeichen am Knopfloch, wenn nicht gar rothe Mützen. Fast sämtliche Fahnen waren roth, aber nirgends war im Zuge die belgische Dreifarbe zu sehen, nirgends die Brabanconne zu hören. Statt des Nationalmarsches erklang die Marschlaufe, abwechselnd mit dem „Geniehliede“. Auf den Inschriften und Schildern, welche im Zuge getragen wurden, konnte man u. A. lesen: „Vorrecht führt zum Aufstand, Gleichheit zum Frieden.“ „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!“ 500 bis 600 Frauen folgten zwischen den Männern und trugen eine Inschrift: Die Frauen verlangen das allgemeine Stimmrecht! Ob auch für sich, wurde nicht angedeutet. Eine Anzahl von Bergleuten kam in Leinenkleidung mit dem flachen Grubenhut, einige mit angezündeten Lampen. Dann kam — der Regen, der die ganze Herrlichkeit zerstreute.

Spanien. In Madrid hat der Tod eines armen Musikers aus der Provinz, welcher aus dem Cholerabezirk gekommen war, großen Schrecken verursacht.

In Malaga mußte am Montag eine Schaar streikender Arbeiter durch die Bürgergarde auseinander gebracht werden.

Rußland. Der russische Thronfolger wird sich demnächst auf einem Mittelmeerdampfer in Begleitung von drei Kreuzern zu einer Reise um die Welt einschiffen. Die französischen Blätter wissen bereits zu erzählen, daß er auch nach dem französischen Küstengebiet Eberburg kommen und daß man ihm dort einen glänzenden Empfang bereiten werde.

In der Nähe des russischen Orts Basik bei Reval liegt vor etwa acht Tagen ein Zug entgleist, wahrscheinlich wegen mangelhaften Zustandes des Schienenstranges. Pariser Sensationsblätter wissen nun zu erzählen, daß dort ein Dynamit-Attentat auf Kaiser Wilhelm vorbereitet worden sei. Da dieselbe Strecke thatsächlich auch Kaiser Wilhelm am 16. August befahren wird, so ist sofort eine größere Anzahl von Polizeibeamten aus Petersburg abgeandt worden, welche die genaueste Unteruchung der Schienen auf der ganzen Strecke vorzunehmen hat. Die Ausführung dieser Maßregel hat begreiflicherweise einiges Aufsehen erregt, woraus auch wohl das Gerücht von einem beabsichtigten Attentat entstanden ist.

Bulgarien. Fürst Ferdinand kommt sicher wieder in sein Land zurück. Die Minister Stambuloff, Schimkoff und Tontschew sind bereits diesen Dienstag nach Widdin abgereist, wo Ferdinand den Jahrestag seines Regierungsantrittes feiern will.

Die Grenze gegen Bulgarien bei Zaribrod wird gegenwärtig von serbischen Pionieren stark besetzt.

Nord-Amerika. Der Streik des Dienstpersonals der New-York-Central-Eisenbahn gilt im Wesentlichen für beendet.

Aus der Provinz

Graudenz, den 13. August 1890.

Auf Anordnung der preussischen Unterrichtsverwaltung finden gegenwärtig Erhebungen über die Kreis-Lehrer-Bibliothek, Kirchspiel-Lehrer-Bibliothek und Schülerbibliothek statt. Insbesondere werden nähere Angaben über die Benutzung der Bibliotheken im letzten Jahre sowie darüber verlangt, ob die Schülerbibliotheken auch von Erwachsenen benutzt werden.

Das Kirchenfest für erwachsene Taubstumm findet in den Provinzial-Taubstummenanstalten zu Bromberg und Schneidemühl am 24. d. M. statt.

Der Konfessionspräsident Grundschüttel in Danzig ist für die Zeit vom 18. August bis 14. September beurlaubt.

Bei der nunmehr beendeten Revision der Maße und Gewichte im Kreise Graudenz haben eine Menge nicht vorchriftsmäßiger Maße und Gewichte mit Beschlag belegt werden müssen, wodurch den Gewerbetreibenden nicht nur viel Ärger, sondern auch pekuniärer Verlust erwächst. Dies haben sich aber die Gewerbetreibenden selbst zuzuschreiben, denn die bevorstehenden Revisionen werden stets mehrere Wochen vorher im Kreisblatt öffentlich angekündigt, und jeder könnte also dafür sorgen, daß er bis zum Revisionsstage vorchriftsmäßige Maße und Gewichte besäße. Es ist durchaus nicht immer die Neuanfertigung nöthig, sondern man kann auf dem Uchungsamt in Graudenz die etwa zu leicht gewordenen Gewichte durch Nachfüllung auf das richtige Gewicht bringen und auch vorchriftsmäßig aichen lassen. Dies Verfahren wird die Gewerbetreibenden vor Ärger und Verlust bewahren.

[Sommertheater.] In dem Benediktischen Lustspiel „Ein Lustspiel“ werden allerhand Ehefeinde geschildert, die zu

Ehehandlanten werden, darunter auch der Musikdirektor Bergheim, der durch ungünstige Verhältnisse bis nahe an sein 40. Jahr von der Ehe zurückgehalten worden ist und sich nun nach dem süßen Joch sehnt. Allein die Erreichung seines Zieles wird ihm schwer genug, er zweifelt an sich selbst, schwankt verlegen hin und her, klopft bald hier, bald da an und sieht sich schließlich zu seinem Schwere wie Reuters Präfig plötzlich im Besitz von „drei Bräuten“. Herr v. Goxar malte die Verlegenheits- und Verzweiflungsszenen, die sich aus diesem überreichen Segen an Bräuten ergeben, und die Lösung des Konflikts mit vollendetem Geschick und wurde von den Mitspielern höchst befriedigend unterstützt, so daß wieder der, leider nicht sehr zahlreiche, Zuhörerkreis in Beifallssturm sich ergehen konnte.

Ein in einem bedeutenden hiesigen Konfektionsgeschäft angestellt gewesener junger Mann Namens Heimann ist gestern in Haft genommen worden, weil er seit zwei Jahren das Vertrauen seines Chefs auf das Schändlichste dadurch getrübt hat, daß er aus den ihm anvertrauten Waarenbeständen sich Sachen aneignete und verkaufte, theils um ein flottes Leben zu führen, theils um Diebstähle, die er früher in einem großen Danziger Waarenhause begangen hat, allmählich durch Abzahlungen wieder gut zu machen. Der Werth der hier veruntreuten Sachen ist ein sehr beträchtlicher.

Die Fahrt zum Wiener Sängerkongress haben gestern Abend einige zwanzig Graudenzener Sängere getreten. Zum Abschied hatte sich ein großer Theil der Liedertafel eingefunden, der auf dem Bahnhöfe den Scheidenden verschiedene Abschiedslieder sang, z. B. „Zieht hinaus“, „Heute scheid' ich, morgen wand're ich“, in den Sängergriß „Griß Gott“ sang ich die Pfeife des Zugführers. Noch lange blieben die „Nicht-Wiener“ im Bahnhofswartesaal vereint und ließen liebliche Weisen erklingen; bei einem der letzten Achte, welches fürsorgende Sanges- und Feuchtigkeitsfreunde gesendet hatten, wurde an die Sangesbrüder nach Bahnhof Breslau „Ein wehmuthsvolles Griß Gott von den trauernden Hinterbliebenen in Spierermannstube“ telegraphirt.

Das Kirchen-Konzert der Herren Professor Ziebart und Kantor Grodzki ist auf den 21. August verlegt worden.

Dem Rittergutsbesitzer Schulz auf Gora im Kreise Berent ist der Rofte Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Stadtassessorant Kahl in Pillau ist zum Bürgermeister der Stadt Viebstat in Dänr. gewählt worden.

Der Stationsvorsteher Künze in Neufahrwasser ist nach Marienburg versetzt.

Dem Kirchenvorsteher Hofmeister Varembruch in Langenau ist zu seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Die Anstiefelungskommission hat das Gut Barschnau bei Pr. Stargard von Herrn v. Grunzewski für 150 000 Mark käuflich erworben.

Die Apotheke in Bissowo ist, wie uns Herr Apotheker Albrecht schreibt, nicht verkauft worden. Die Nachricht war uns aus Briesen mitgetheilt worden.

Schlesien, 11. August. Beim Königschießen errang Herr Hauptlehrer Casper die Königs-, Herr Dr. Hoffmann die erste und Herr Stadtkammerer Tahrt die zweite Ritterwürde.

Kulmsee, 12. August. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Kulmsee wurden die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Guntewer-Browina, Peters-Papau und Peterien-Browlawen wiedergewählt. Der Antrag, sämtliche Aktien in Kulmsee abzunehmen und zu veräußern und die bisherigen Abnahmestellen Koriatowo, Wroslawken und Ostaszewo eingehen zu lassen und nur als Verladestellen beizubehalten, wurde abgelehnt. Der Bruttogewinn betrug 387 474 M., davon gehen ab 164 656 M. auf Abschreibungen, 11 140 M. als 5 Prozent zum Reserve-Fonds, 81 676 M. zur Tilgung der Gesellschaftsschulden. 130 000 M. blieben zur Verfügung der General-Versammlung, den Aktionären wurde hiervon eine Dividende von 10 Prozent bewilligt.

Metze, 12. August. Der Bischof Dr. Redner stattete am Sonnabend dem Bürgermeister seinen Besuch ab und erhielt dessen Gegenbesuch. Abends wurde dem Gaste von den Sängern ein Ständchen gebracht. Am Sonntag früh las der Bischof eine Frühmesse, und nach dem Hochamte fand Gottesdienst in deutscher und polnischer Sprache statt. Hierauf schloß sich die Firmung durch den Bischof auf dem Kirchhofe in der Stadt. Abends veranstaltete der hiesige Handwerkerverein einen Fackelzug; viele Häuser der Stadt waren illuminiert; der Herr Bischof nahm die ihm dargebrachte Huldigung bei einem Rundgange durch die Stadt in Augenschein. Heute war die Kirchenvisitation.

Schweh-Luchler Kreisgrenze, 12. August. In unserer Gegend ist die Roggen-ernte so reichlich ausgefallen, wie schon seit vielen Jahren nicht; auch Weizen und Erbsen verprechen gute Erträge. Die Kartoffeln sind zwar mehlig und wohl-schmedend, werden aber keinen großen Ertrag liefern, Gemüse ist gut und reichlich vorhanden. — Für die Mandverzeit sind Magazine in Preuß. Pnanno eingerichtet worden. In unserer Gegend wird hauptsächlich die 35. Division Kantonnementsquartiere beziehen.

Aus der Luchler Gaide, 12. August. Am Sonntag feierte der Zweigverein des Gustav-Wolff-Vereins Gr. Schliehew sein Jahresfest. Ein Theil der veranstalteten Kollekte soll der neuen Gemeinde Zwitz als Beihilfe zur Gründung des Kirchspiels bewilligt werden.

St. Krone, 12. August. Vorgeftern waren seit der Eröffnung unseres Schlachthaus 4 Jahre verlossen. Während dieser Zeit sind 2095 Rinder, 3875 Schweine, 5181 Schafe, 5517 Kälber und 207 Ziegen geschlachtet worden. Gänzlich verworfen wurden 24 Rinder, 9 Schweine und 5 Kälber; dazu unzählige Lebern, Brusttheile, Lungen und andere Körpertheile. Am meisten herrschten bei den verworfenen Theilen Tuberkulose vor. Das Schlachthaus hat einen Uberschuß erzielt. — Hier ist die Auf-forderung zu einer Ehrengabe für Herrn Oberbürgermeister v. Winter = Danzig eingegangen.

Belplin, 11. August. Heute Nachmittag lehrte der Bischof Dr. Redner von seiner Visitationstour aus Neue in einer bekränzten Equipage hierher zurück. Etwa dreißig Reiter geleiteten ihn bis nach seiner Wohnung. — Zur Zeit, in welcher die Landleute durchgängig ihren Bedarf an Brod vom Bäcker beziehen, haben die Mühlen öfters Mangel an Mahlgut. In Folge dessen haben die Amfernsflusse von Stargard bis Neue stehenden sieben großen Wassermühlen seit längerer Zeit ihre Betriebe derart verändert, daß sie zum größten Theil neben der Rundschiffmüllerei auch Mehlniederlagen angelegt haben, deren Umsatz bedeutend ist; fast täglich sieht man große Mehlschiffe auf dem hiesigen Bahnhofe verladen.

Danzig, 12. August. (D. Z.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Beratung über die für die Oberbürgermeisterstelle in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten noch nicht beendet. Von Seiten des Ausschusses vorgeschlagen sind außer einigen Herren, die sich gemeldet haben, bis jetzt die Herren Abg. und Vizepräsident des Reichstages Dr. Baumbach, erster Bürgermeister Vender zu Thorn und Oberpräsident a. D. v. Ernsthafen. Eine bestimmte Kandidatenliste stellen diese Vorschläge jedoch noch nicht dar.

Königsberg, 12. August. (R. Bl.) Gestern hat sich beim Scheibenschießen des Vereins der Handwerksmeister ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Als der letzte Schuß abgegeben wurde, stellte sich eine Scheibenangeiger, ein 17 Jahre alter Schneiderle Grling, trotz der Aufforderung seines Genossen zum Zurücktreten, seitwärts der Scheibe auf, was zur Folge hatte, daß die von der Scheibe nach der Seite abwallende Kugel den Kopf des Lehrlings traf und ihm eine so schwere Verletzung beibrachte, daß der Verunglückte auf dem Transport nach der Klinik starb.

Zum deutschen Sängerbundsfeste in Wien haben sich von hier aus mehr als 70 Mitglieder des Sängerbundes begeben. Der Ausschuss des Prager Sängerbundes hatte bei dem Sängerbund angefragt, ob er bereit sein würde, dem Kaiser von Oesterreich eine Gefangenschaft darzubringen. Der Verein hatte sich dazu bereit erklärt, es wurde aber später von Wien aus der Befehl erteilt, daß der Kaiser zur Zeit des Sängerbundes in Wien nicht anwesend sein würde. Auf die Anfrage des Ausschusses des preussischen Sängerbundes, ob der Sängerbund das Ständchen auch in Hosi bringen würde, mußte ablehnend geantwortet werden, weil eine Anzahl Teilnehmer sogleich nach dem Sängerbund in die Niederlande antreten müßte.

Noch bis vor wenigen Jahren bildete die Kalkbrennerei einen Haupterwerbszweig einer großen Zahl von Handwerksleuten der Rominter Haide. Das Land lag zum größten Teil als Unland da, und aus seinen Tiefen wurde der Kalkstein in bedeutenden Massen zu Tage gefördert. Fast ein jeder Besitzer hatte einen eigenen Brennofen und unterhielt die Kalkbrennerei als Haupterwerbsquelle, während die Landwirtschaft nur nebensächlich betrieben wurde. Allmählich gingen lange Wagenreihen nach Gumbinnen, Insterburg, Tilsit und anderen Städten, wie auch größeren Dörfern und Gütern. Sind die Kalksteinlager hier auch noch keineswegs erschöpft, so ist dieser sehr erträgliche Erwerbszweig heutzutage fast gänzlich in Verfall gerathen. Nur noch hin und wieder gewahrt man den Rauch aus den Kalkbrennöfen. — Unter den zahlreichen Quellen der Haide giebt es auch deren mehrere mit eisenhaltigen Wassern. Die stärkste dieser Art, welche bereits seit mehreren Jahren bekannt ist, befindet sich in der Nähe der Forsterei M. Sitteln, mitten im tiefsten Tannen- und Buchenwald. Mit lautem Gemurmel schießt sie ihren Strahl empor und ist das Ziel vieler Besucher der Haide.

Tilsit, 12. August. Die Judenhege in Rußland scheint mehr und mehr an Ausdehnung zu gewinnen. Lange Wagenreihen mit theils angewiesenen, theils freiwillig auswandernden Juden, denen die Hölle in Rußland so heiß gemacht wird, daß sie es vorziehen, ihrem bisherigen Heimatland den Rücken zu kehren, passieren jetzt häufig unsere Stadt zum Bahnhof, um von hier aus ihrer neuen Heimath Amerika entgegenzudampfen. Die Leute erzählen ungläubliche Geschichten über die von den russischen Behörden bestellte Ausweisungsart. Vielen wird kaum 24 Stunden vorher mitgetheilt, daß sie binnen dieser Frist den Ort und schließlich das Land zu verlassen haben; es wird ihnen nicht einmal Zeit gelassen, ihre wenigen Habegegenstände zu verkaufen.

Posen, 12. August. Nach Mittheilung belgischer Blätter ist die von den beiden Domkapiteln des Erzbisthums dem Könige vorgelegte Kandidatenliste nicht angenommen worden. Als dem Könige genehme Personen werden Bischof Dr. Redner von Kulm und der Armeebischof Wilmann genannt; als dritte genehme Person wird ein deutscher Priester, welcher jedoch nicht im Erzbisthum Gnesen-Posen amtiert, bezeichnet. Die Staatsregierung soll diese drei Kandidaten bereits dem Papst vorgelegt haben.

Der frühere Staatspfarrer Lizak, welcher seit der Verschleierung auf die Pfarrstelle in Schyob bei D. Krone, die er über 13 Jahre verwaltet hat, in Berlin lebt, hat, wie von dort berichtet wird, sich mit der römischen Kirche wieder ausgesöhnt. Derselbe hat am 27. v. M. in der St. Mathiaskirche die Weisung erhalten, welcher auch Fürstbischof Kopp bewohnte. Der Fürstbischof hat dem Geistlichen Lizak die Verwaltung der polnischen Pfarodie in Moabit übertragen. Von den ehemaligen Staatspfarrern aus dem Erzbisthum Gnesen-Posen verharren bis jetzt nur die Geistlichen Brenk und Kubeczak auf dem altatholischen Standpunkte.

Bei der Reichstags- und Wahlwahl im Wahlkreise Schrodaschrimm erhielt der polnische Kandidat Rittergutsbesitzer von Moszczanski auf Niemczyn die Mehrheit.

Eine blutige That ist gestern hier verübt worden. Drei junge Burden lebten mit den halbwüchsigen Söhnen des Arbeiters Wajacki im Streit. Einer von ihnen, der 17 Jahre alte Albert Wajacki, äußerte nun am Sonntag, morgen, also Montag, werde einer aus der Familie des Wajacki sterben. Seitern Abend lauerten die drei dem Arbeiter Wajacki, als er von der Arbeit kam, vor seiner Wohnung auf und fielen ihn an. Während aber Wajacki und ein zweiter sich damit begnügten, ihn mit ihren Fäusten zu bearbeiten, zog der dritte, der 18 Jahre alte Arbeiter Chojacki, ein dolchartiges Messer hervor und brachte dem Bedauernswerthen mehrere Stiche in den Hals, in die linke Seite und in den Arm bei. Der Schwerverwundete mußte sofort nach dem städtischen Lazareth geschafft werden, wo er nach wenigen Minuten verschied. Die Angreifer sind sänzlich verhaftet.

In dem Dorfe Starbiniec bei Znain brannten in der Nacht zum Montag vierzehn Gebäude mit vielem Inventar und Getreidevorräthen nieder.

Zu der Stadt Wojanowo brach am Sonntag Nachmittag in dem Keller des Kaufmanns Kischke, wosin sich zwei Lehrlinge desselben begeben hatten, um Benzin zu holen, Feuer aus, welches sich mit Schnelligkeit über sämtliche Wohnräume des Hotels Ammon „zum deutschen Hause“ ausbreitete. Leider mußte einer der Lehrlinge sein Leben lassen, der andere rettete sich mit Mühe die Kellertreppe hinauf und entflo. Die beiden Häuser brannten vollständig nieder.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der evangelischen Gemeinde in Bartschin wurde von der Gemeinde beschlossen, drei neue große Glocken im Gesamtgewicht von 32 Centner zu beschaffen. Dieselben sind in der Glockengießerei des Herrn Schütz in Danzig bestellt worden.

Stadtverordnetenversammlung in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Chef der Strombauverwaltung die Herstellung des Uferdecks am Fahrberge genehmigt und der Magistrat die Finanzmaßnahme der Arbeiten angeordnet hat.

Ferner wurde mitgetheilt, daß die Futtermauer am Trinkekanal in der Mühlenstraße bis zur Terrainhöhe fertiggestellt ist, die Aufführung der Schutzmauer aber vorläufig unterbleiben muß. Die Klage des Magistrats wider die Polizeiverwaltung wegen der Verlegung des Baukontrahtes ist vom Bezirksauschuss abgewiesen worden; es heißt in der Entscheidung, daß die Bauverabreichung mit Recht verweigert ist, weil das Bauprojekt sich als eine Erhöhung der Erdoberfläche am Trinkekanal darstellt. Die Mauer habe den Zweck, die Ausbreitung der zeitweise aus ihren Ufern tretenden Trinke zu beschränken, in der Schutzmauer sei also eine deichähnliche Erhöhung der Erdoberfläche im Sinne des Gesetzes über das Deichwesen vom Jahre 1848 zu sehen, und da nach diesem Gesetz die Schutzmauer nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Bezirks-Ausschusses errichtet werden darf, so sei die Polizeiverwaltung berechtigt bezw. verpflichtet gewesen, die Errichtung der Mauer zu untersagen. Der Magistrat ist mit einem Rechtsverständigen der Ansicht, daß das Urtheil nicht zureichend ist. Die Polizei habe die Anlage nicht verboten, weil sie sich als einen Deich darstellt, sondern die Bauverabreichung einfach verweigert. Die Einebringung der Deichqualität sei ganz künstlich. Der Magistrat beabsichtigt deshalb gegen die Entscheidung des Bezirksauschusses die Berufung einzulegen. Auch hat der Magistrat bei dem Bezirksauschuss die Genehmigung zum Bau der Mauer nachgesucht, und der Bezirksauschuss hat beschlossen, vor der Entscheidung der Genehmigung die Beteiligungen, und zwar die Strompolizeiverwaltung und den Domänenfiskus, zu hören. Es ist daher kaum zu hoffen, daß die Entscheidung des Bezirksauschusses in den nächsten Monaten ergehen wird, so daß der Bau der Schutzmauer vor dem Schluß der Bauzeit voraussichtlich nicht mehr zur Ausführung gebracht werden kann.

Ferner wurde mitgetheilt, daß die Aufkaffung der an Herrn Moschall verkauften Parzellen an der Rehbeher Chaussee erfolgt ist, nachdem Herr Moschall die Kaution von 10000 Mark

hinterlegt und das Kaufgeld mit 18101 Mk. bezahlt hat. Die Größe des Bauplatzes ist durch das Katasteramt auf 603 Hektar festgestellt. Das Kabinement ist vom 9. Juli ab mit 48 Unteroffizieren und 455 Gemeinen belegt, mithin hat Herr M. für 147 Köpfe zu wenig Quartiere bereit gestellt. Die Ausmietehofen werden von ihm erworben werden.

Das Erkenntnis des Reichsgerichtes in Sachen des Fiskus wider die Stadt betr. die Unterhaltungspflicht der Kloditener Schleiuse ist eingegangen. Bekanntlich war in erster und zweiter Instanz dem Fiskus diese Unterhaltungspflicht auferlegt worden, das Reichsgericht hat aber die Sache zu erneuter Entscheidung in die Vorinstanz zurückgewiesen. Es wird nun darauf ankommen, daß die Stadt das Recht der Wasserentnahme seit rechtsverjährter Zeit befehlen hat, und daß der Fiskus seit Menschengedenken die Trinte, insbesondere die Schleuse, unterhalten hat, auch nachdem die Stadtgemeinde ihn dazu aufgefordert hat. Der Magistrat hofft, daß dieser Beweis geführt und daher der Prozeß zu einem günstigen Ausgang gebracht werden wird.

Weiter wurde über das Ergebnis der Kalkabfuhr im Jahre 1889 Bericht erstattet. Am 1. Januar 1889 standen 1243, am 1. Januar d. Js. 1293 Kibel aus, neuangeschafft wurden 90 Kibel. Der Bestand betrug am 1. Januar d. J. 1319 Kibel, 745 mehr als bei der Uebernahme der Abfuhr am 1. Januar 1882. Entleert wurden 15184 Kibel, 554 mehr als im Vorjahre, die Einnahmen und Ausgaben schlossen mit 8433 Mk. ab.

Für das Jahr 1890/91 hat die Stadt Graudenz 21454 Mk. Kreis- und Provinzialabgaben zu zahlen, gegen 26407 Mk. im Vorjahre und 32423 Mk. im Jahre 1888/89. Zur Deckung der genannten Abgaben stehen für das laufende Etatsjahr zur Verfügung 26454 Mk., es wird also die Steuer für zwei Monate nicht erhoben zu werden brauchen. Die Verammlung beschloß demnach, die auf die Monate Februar und März 1891 entfallenden Beträge nicht zur Erhebung zu bringen.

Die Verpachtung des Grundstücks Schmiedestraße 9 an Herrn Fleischermeister Adloff auf 3 Jahre für den jährlichen Pachtzins von 1080 Mk. wurde mit der Bedingung genehmigt, daß der Stadt eine halbjährliche Kündigung zustehen soll. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Wenn der Bericht einer der größten Hopfenausfuhrfirmen Nürnberg's richtig ist, dann ist die Lage des Hopfenbaues in Deutschland recht traurig. Als Rußland vor wenigen Jahren den Hopfenzoll auf 120 Mk. für 50 Kilo erhöhte, verlor Deutschland eine jährliche Ausfuhr von etwa 20000 Centner dahin. Zu der beabsichtigten Zollserhöhung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von 8 Cents gleich 37 Mark pro 50 Kilo auf 15 Cents gleich 70 Mark pro 50 Kilo droht dem Hopfenexport ein schwerer Schlag, da in der letzten Saison die Ausfuhr nach Amerika etwa 70000 Centner erreichte. Wird der Zolltarif endgiltig angenommen, so dürfte für Deutschland somit bei gewöhnlicher Ernte des Auslandes (d. h. wenn trotz hoher Pölle keine Missernte zum Hopfenbezug von Deutschland zwingt) eine jährliche Ausfuhr von 20000 Centner Hopfen nach Rußland und 70000 Centner nach Nordamerika verloren gehen. Eine nie gekannte Entwerthung würde die Folge sein, denn muß die Ausfuhr gewissermaßen geringer werden, so sinken die Preise ins Unabsehbare und die 1889er Saison hat davon schon einen Vorgeschmack gegeben. Durch die beispiellos niedrigen Preise konnte 1889/90 die Ausfuhr nach Rußland trotz des Zolles auf etwa 30000 Centner steigen, allein die Wiederholung solcher Jahre wäre gleichbedeutend mit einem vollständigen Ruin unserer Produzenten, und es muß daher zeitig auf Abhilfe gedacht werden. Am wenigsten freilich wäre solche in der Nachahmung des Bestrebens der ausländischen Produzenten durch Erhebung hoher Schutzzölle zu fördern, denn die Einfuhr nach Deutschland ist von gar keiner Bedeutung und das ausländische Produkt spielt auf unseren Märkten gar keine Rolle. Die Regierung soll nun erucht werden, bei Erneuerung der Handelsverträge, welche mit den meisten Staaten 1892 ablaufen, dem Hopfen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zu versuchen, die Schutzzölle in den Konsumstaaten zu beseitigen.

Das zahlreiche Vorhandensein des gefährdeten Waldberberber, der Kanne, ist in der königlichen Spandauer Forst und im Stadtwalde von Spandau festgestellt worden.

Der Ausbruch der Ruhr ist in der Trainkaserne zu Spandau festgestellt worden. Es sind sofort Maßregeln getroffen worden, um der Weiterverbreitung vorzubeugen. Die von den Kranken benutzten Strohsäcke sind verbrannt und die Zimmer gründlich gereinigt worden. Den Mannschaften ist das Wassertrinken verboten. Statt des Wassers wird ihnen Kaffee oder Thee verabreicht.

[Aus Amerika.] In Anbetracht des durch die Hinrichtung Kemmlers erweckten allgemeinen Interesses hat ein Unfall, der dieser Tage einem Angestellten einer elektrischen Beleuchtungsgesellschaft in Washington zugefallen ist, große Aufmerksamkeit erregt. Durch eine Unvorsichtigkeit erhielt der Mann einen elektrischen Schlag in Stärke von 2000 Voltanfängen. Er verlor sofort die Bewußtsein, aber kam bald wieder zu sich; die Stellen, wo der elektrische Strom eindrang und den Körper wieder verließ, zeigten Brandmerkmale und waren sehr schmerzhaft.

Die Akademie der Künste in Paris hat jüngst ein Vermächtniß des Herrn Eugen Pigot angetreten, an das eine eigenthümliche Bedingung geknüpft ist. Die Stiftung besteht in einer jährlichen Rente von 2000 Franken, die abwechselnd einem Maler und einem Bildhauer für die Darstellung eines nackten Kindes im Alter von 8 bis 15 Monaten zuerkannt werden soll. Pigot sagt in seinem Testament: „Ich habe die Beobachtung gemacht, daß gerade der Darstellung von Kindern dieses Alters die florentinische Schule einen großen Theil ihrer Feinheit verdankt, und daß es von Nutzen wäre, unsere Künstler zur Darstellung von Kindern zu bewegen.“

Mit noch nicht dagesessener Schnelligkeit hat eine Brief-taube (Dumfriesduppiger Täuber mit schwarzem Kopf) die Luftreise zwischen Berlin und Metz zurückgelegt. Der Verein „Berolina“ hatte am Sonntag früh 6 Uhr 30 Minuten sieben Brieftauben nach Metz aufsteigen lassen. Einer dieser geflügelten Luftkouriere ist nun bereits am Montag Nachmittag 5 Uhr, mit aufstempelter Nachricht, wieder in Berlin an Ort und Stelle eingetroffen.

In der Stadt Böbau in Sachsen ist ein Obstbärsen-Berein gegründet worden zu dem Zweck, den Handel mit Obst und anderen Garten- und Feldfrüchten in Böbau zu centralisiren, die Preise zu regeln und handelsmäßig zu gestalten.

Von einem „Lebensretter en gros“, der 100 Menschen vom Ertrinken gerettet habe, haben wir kürzlich aus New-York berichtet. Ähnliche Lebensretter weiß Hamburg auf, es sind dies die aufsichtsführenden Personen auf den Schwimmanstalten. Denselben liegt „berufsmäßig“ die Verpflichtung ob, für die Sicherheit der Badenden zu wachen und ihnen erforderlichen Falles wirksame Hilfe zu leisten. Von diesen wurden erst kürzlich zwei, Namens Tang und Müller, mit der silbernen Medaille für Rettung von je etwa 200 Personen vom Tode des Ertrinkens geschmückt.

[Wenn's hilft.] Wie die „Nowosti“ berichten, haben bisher bereits in 22998 Dörfern Rußlands die Bauern aus eigenem Antriebe den Verkauf von geistigen Getränken im Bereich ihrer Dörfer verboten.

— Pfarrer: „Ja, das hilft nichts, Häßelbauer, das ist nun einmal so Sitte, Ihr müßt Eurer seligen Frau eine Grab-schrift setzen, sonst denken die Leute, Ihr hättet Euch gar nicht um Eischen lieb gehabt.“ — Häßelbauer: „Was das betrifft, Herr Pfarrer... Sie wissen, ich bin ein friedfertiger Mann... sie hat's als gar arg mit mir getrimmt, und gehalten hat sie mich auch... ich kann nun einmal net gegen die Wahrheit rede...“ — Pfarrer: „Nun, so setz auf den Grabstein: „Sie ist mein Stücken und mein Stab gewesen.“...“

— Wird ein durch einen Gerichtsvoollzieher zugestelltes Schriftstück an eine Person ausgehändigt, an welche die Sendung nicht gerichtet ist, und verheimlicht der Empfänger die Existenz des zugestellten Schriftstückes dem Adressaten in der Absicht, diesem einen Nachtheil zuzufügen, so ist der Empfänger nach einem Urtheil des Reichsgerichtes vom 30. Mai 1890 wegen Urkunden-unterschreibung aus § 274 Nr. 1 St.-G.-B. zu bestrafen.

— Bei einem Landfriedensbruch (§ 125 St.-G.-B.) erscheint nach einem Urtheil des Reichsgerichtes vom 16. Mai 1890 als strafbarer Theilnehmer ein Jeder, der sich vorsätzlich und mit Kenntniß von dem strafbaren Zwecke der Zusammenrottung der zusammengetroteten Personennenge anschließt, und es genügt für den strafbaren Vorfall des Theilnehmers das Bewußtsein, daß er sich in einer zusammengetroteten Menge befindet, welche gegen Personen oder Sachen Gewaltthätigkeiten begeht, verbunden mit dem Willen, in dieser Menge und als ein Theil derselben zu bleiben, auch wenn er nur aus Neugierde sich der Menge angeschlossen hat. — Nicht sich dagegen jemand unter eine zusammengetrotete Menge, welche mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen verübt, lediglich um den Gewaltthätigkeiten der Menge zuzusehen, ohne das Bewußtsein zu haben, durch seine Anwesenheit die von den Anderen verübten Gewaltthätigkeiten zu unterstützen, so macht er sich nach einem Urtheil des Reichsgerichtes vom 20. Mai 1890 dadurch nicht der Theilnahme an dem Landfriedensbruch schuldig.

Vom Büchertisch.

— Die uns vorliegenden Nummern der Zeitschrift „Das Pferd“ zeugen wieder von Neuem von der Mannigfaltigkeit des Blattes. Alles Neue, was in die Pferdekunde schlägt, wird übersichtlich und klar zur Anschauung gebracht. Probenummern der Zeitschrift (Preis pro Quartal 1,50 Mk.) werden von dem Verlage Griesse und Puttkammer-Dresden frei geliefert.

* Berlin, 13. August. Das Verschwinden eines Torpedoboots von der aus Helgoland heimkehrenden Flotte erregt Besorgniß. Es wird befürchtet, daß es verloren ist.

Lieutenant von Arnim, zur Wismuth'schen Schuttruppe gehörig, Chef von Saadani, ist gestorben.

* Paris, 13. August. Der frühere Präsident der Republik Greby ist schwer erkrankt.

* Madrid, 13. August. Auf der Carolinieninsel Yap überfielen die Eingeborenen unbewaffnete spanische Truppen. Ein Lieutenant und 27 Mann sind getödtet, die spanische Regierung befahl die Entsendung zweier Kriegsschiffe zur Bekämpfung der Eingeborenen von Yap.

* Rom, 13. August. Die italienische Regierung fordert die theilnehmenden Mächte auf, sich wegen Errichtung von Spitalern und Choleraabwehr-Maßregeln zu erklären.

* Belgrad, 13. August. Der russische Gesandte ist anscheinend unheilbar erkrankt in eine Anstalt gebracht worden.

* Newyork, 13. August. Das Volkszählungs-Ergebniß der Vereinigten Staaten ist 64 Millionen.

* Buenos-Ayres, 13. August. Die Meldung von der Mobilisirung der Nationalgarde durch den Gouverneur der Provinz Cordova erregt große Beunruhigung. Es verlautet der Minister des Innern erteilte dem Gouverneur der Provinz den nachdrücklichsten Befehl, seine Stelle niederzulegen.

* Posen, 13. August. Heute Vormittag explodirte der Hauptkessel der Spiritfabrik und richtete beträchtliche Beschädigungen an. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einer verletzt.

* Samter, 13. August. Bei der Landtags-Erschaffung für Samter-Birnbaum wurde Amtsrath Sasse (Konferent) mit 177 Stimmen gegen Amtsrath Müller (Freisinnig) gewählt. Letzterer erhielt 159 Stimmen.

— Für die Abgebrannten in Odonin sind ferner bei uns eingegangen: Ungenannt 1 Mk. Die Expedition.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 14. August: Meist wolfiges, warmes Wetter mit Regen Gewitterneigung. Am 15. August: Meist wolfiges und trübes, etwas kühlere Wetter mit einigem Regen.

Berlin, 13. August. (Z. Dep.) Russische Rubel 244,60.

Graudenz, 13. August. Getreidebericht. Grand, Handelskomm. Weizen, hant, 120-128 Ffd. holl. Mt. 185-191, hellbunt, 124 bis 130 Ffd. holl. Mt. 188-193, hochbunt und glattig, 126-132 Ffd. holl. Mt. 190-197.

Roggen, 120-126 Ffd. holl. Mt. 140-146. Gerste, Futter-Mt. 130-140, Brau-Mt. —. Hafer Mt. 150-160. Erbsen, Futter-Mt. 140-150, Koch-Mt. 150-160. Weiße Bohnen Mt. —.

Danzig, 13. August. Getreideberichter. (Z. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco fest, 200 Tomen. Für bunt und hellfarbig inländisch Markt 175-180, hellbunt inl. Markt 185, hochbunt inländisch 193 Markt, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transf. Mt. 145, per April-Mai 126pfd. z. Transf. Mt. 146,50. Roggen: loco matter, inl. Mt. 140-150, russischer und poln. zum Transf. Mt. 106-108, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transf. Markt 102,00 per April-Mai 120pfd. zum Transf. Mt. —.

Gerste: loco inländ. Mt. —. Rübsen: loco inländisch. Mt. —. Hafer: loco inl. Mt. —. Erbsen: loco inl. Mt. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 58,00, nichtkontingent. Mt. 38,50.

Königsberg, 13. August 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius u. Orth, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft): Zufuhr: 60000 Et. steigend, per 10000 Et. % loco konting. Mt. 60,40 Geld, unkonting. Mt. 39,50 Brief, per August konting. Mt. 39,50 Geld, unkonting. Mt. —, —. Rübsen: unverändert, — Mt.

Berlin, 12. August. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 187-200 Mt. gef., August 194,75-196,00 Mt. bez. Roggen loco 150-167 Mt. geford., August 166,25-167,00 Mt. bez. Gerste loco 134-185 Mt. gefordert.

Hafer loco 145-167 Mt. gefordert, mittel und guter westpreussischer 148-167 Mt. bez. Erbsen, Kochwaare 171-210 Mt., Futterwaare 160-170 Mt. bez. Rübsen loco ohne Faß 60,50 Mt. bez. Spiritus unverst., mit 70 Mt. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 40,30 Mt. 6.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Amalfi“, von Hamburg, am 4. August in Newyork angekommen; „Rufina“, von Hamburg, am 4. August in Newyork angekommen; „Columbia“, von Hamburg, am 8. August in Newyork angekommen; „Polynestia“, von Stettin, am 9. August in Newyork angekommen; „Suevia“, von Hamburg, am 10. August in Newyork angekommen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Martha** mit dem Mühlensbesitzer **Herrn A. Neumann** aus Guttta zeige ich hiermit ergeben an. (5900)
Niederzehren, 9. August 1890.
Emilie Techel geb. Altmann,
Lehrerwitwe.
Martha Techel
August Neumann
Niederzehren. Verlobte. Guttta.

TIVOLI.
Freitag, den 15. August:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Instr.-Rgts. Graf Schwerin.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf. (5887) Nolte.

Groll's Restaurant.
Große Krebse.
Fleischer-Innung Graudenz.
Außerordentliche
Innungs-Versammlung
Sonntag, den 17. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr
in Schützenhause hier selbst, zu welcher die Herren Innungsmitglieder ergebenst eingeladen werden. (5939)
Beratung über Einführung einer Versicherung des Rindviehs.
Graudenz, den 12. August 1890.
Der Obermeister.
Ferd. Glaubitz.

Ordentliche General-Versammlung
der Mitglieder des
Vorschuss-Vereins zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
am Sonntag, 24. August cr.
Nachmittags 3 Uhr
in Saale des Hotel Landshut.

Tagesordnung:
1. Mittheilung der Geschäftsübersicht für das zweite Vierteljahr 1890.
2. Bericht der Vertreter über die Verhandlungen auf dem diesjährigen in Danzig stattgefundenen Verbandstage der Gewerbes- und Wirtschafts-Genossenschaften der Provinzen Ost- u. Westpreußen.
3. Mittheilung der Revision's-Bericht über die am 16. v. Mts. stattgefundene Revision durch den Verbandsrevisor und Beschlussfassung über dieselbe.
4. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden. (5933)
Neumark, den 11. August 1890.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Neumark
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der Westpreussischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Jahr 1889 liegt in der Zeit vom 14. bis incl. 27. d. Mts. im Bureau III des Rathhauses zur Einsicht der Betriebsunternehmer offen. Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Unternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Kreisamtsbuch hier selbst) Einspruch erheben. Durch letzteren wird die Erziehung der Beiträge nicht aufgehalten. (5882)
Graudenz, den 12. August 1890.
Der Magistrat.

Die Bäckerlehrlinge **Bruno Schumacher** und **Johannes Kischel** sind ohne Grund aus der Lehre entlaufen. Ich warne Jeden, sie in Arbeit zu nehmen, da ich ihre Zurückführung beantragt habe. (5930) **Becken.**

2000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein Grundstück zu verpachten. Näher i. d. Exp. d. Gef. u. 5944.

Hypotheken-Bank = Darlehne
auf städtische Grundstücke und ländliche Besitzungen vermittelt unter soliden Bedingungen. (5948)
Julius Wernicke. Tabakstraße.

Militär-Pub-Artikel
als: Rappunade a 5, 10, 25 Pfg., Pulver, Rappunade für die deutsche Armee a 10 Pfg., Leberlack, Wafeline, gelb und schwarz, Thran, Wische, Thon, Neuwisch. Ferner reines und säuerliches Gewürzöl empfiehlt billigst und offerirt Gratis-Proben (3817)
Drogen-Hdlg. d. Löwenapotheke
E. Rosenbohm, Herrenstr. 22.

Proviant-Amt Graudenz
kauft Hafer, Hen, Stroh
von Produzenten. (5947)

Die Arbeiten zur Erweiterung des Freigüter-Schuppens auf dem Bahnhofe Thorn, sollen einschließlich Materiallieferung in 2 Loosen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar: **Loos I:** Abbruch eines Theiles des ersten und des Dachgeschosses (der Räume für die Güterabfertigung) am Freigüter-Schuppen, sowie eines Theiles des Holzgüter-Schuppens und Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Tischler- und Klempnerarbeiten. **Loos II:** Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserm Geschäftsgebäude eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung zu Loos I von 75 Pfa., zu Loos II von 60 Pfa., von uns bezogen werden. **Verdingungsstermin** den 23. August d. J., **Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Thorn. Königlich Eisenbahn-Verkehrs-Amt.** (5914)

Abessinier-Brunnen
Patentgeschweißte, schmiedeeiserne
Sauge-Pumpen
welche innen und außen verzinkt, keinen Rost abgeben, im Winter vor Frost geschützt und eigenes Fabrikat sind, liefern zu jeder Zeit in verschiedenen Größen. Ferner übernehme Erdbohrungen, Brunnen-Bauten und Wasserleitungs-Anlagen. (5920)

J. Triebel
Kupferschmiederei und Pumpengeschäft
Hammerstein.
Ein eleganter (5943)
Stuhlflügel
umzugs halber preiswerth zu verkaufen
Getreidemarkt 20, 3 Tr.

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)

baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Gesundheit ist Reichthum!
Sichere Hilfe unter Garantie:
1. Bei Bandwürmern infestiert in 3 Ebd. 2. Epilepsie (Fallstudie) selbst bei alten Leiden, wenn nicht ererbt. 3. Scropheln, Flechten, Haaranfäulen, Hautkrankh. ohne Ausnahme. 4. Nervenleiden, Epiphitis, Manneschwäche, veralt. Leiden aller Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen ohne Veruss. 5. Verdauungschwäche, Säurehoid., Nierenleiden, Bleichsucht, Magen- u. Darmkatarrhen, Verstopfung, Appetitlosigkeit (nach Prof. Köbrig). 6. Tuberkulose, chronischen Katarrhen, Lungenleiden (nach Prof. Sommerbrodt). 7. Rheumatismus. Auskunft gratis. (5950)
J. D. Schmidt' Sohn,
pharmac. Laboratorium, Kreuznach.

Mittelgroße Zittauer Zwiebeln
schöne trockene Waare, sind preiswerth abzugeben bei
H. Rosenfeldt, Neunbuben.

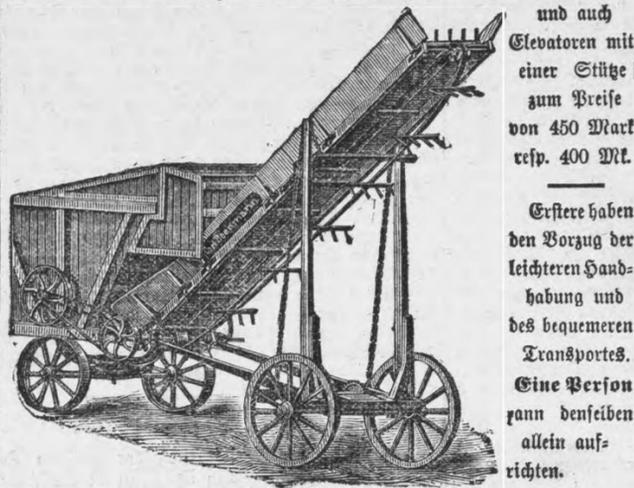
Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Restgrundstücke **Zanillo** b. Lot vom Rittergutsbesitzer **Herrn Wendland** für eigene Rechnung übernommen habe. (2414)
Die Parzellen sind nach wie vor ausgekett, und ist der Administrator **Herr Drews** in Angillob. beauftragt, dieselben Kaufliebhabern zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen.
Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirtschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gebäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator **Drews** in Angillob. **Louis Kronheim,** Samotschin.

Zwei Wohnhäuser
in deren einem Gastwirtschaft betrieben wird, nebst Gärtner, sowie einen
Bauplatz
auf Kl. M. oder verkauft unter günstigen Bedingungen (5868)
Louis Angermann, Thorn.

Bäckerei (5946)
wird zu pachten gesucht. Angeb. sub O. A. F. postl. Marienwerder.
Suche von sofort einen tüchtigen
Buchbindergehilfen.
W. Kopsch, Gilsenburger Dstr.

Jeder Bankgeld-Sucher
der sich vor Schaden bewahren will, wende sich an uns u. wähle aus 25 Banken die beste. Nationale Taxen werden angefertigt. Auch Kommunal-Anleihen, Parzellierungen, Rückgängigmachung von Substationen, Gutsverläufe u. s. w. befragt direkt u. billig das **Bankgelder-Zustitut von Otto Hein,** General-Agent, Danzig. (Rückporto erbeten!) (5937e)

Goldgrube für Jedermann!!
Prachtvolles **Ed.-Grundstück** in Ostpreußen, am Markt gelegen, mit flotten Geschäften allerlei Art, weggangsb. billigst zu verkaufen. Miete 6000 Mk., Feuerversch. 117000 Mk., Kaufpr. 34000 Thlr., Anzahl. nach Uebereinl. Hypothek: festes Bankgeld; Restkaufg. viele Jahre fest. **Als Zugabe: ein flottes Expeditionsgeschäft.** Rückporto erb. **Otto Hein,** Danzig, Breitgasse 17.

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren
und auch
Elevatoren mit
einer Stütze
zum Preise
von 450 Mark
resp. 400 Mk.
Erstere haben
den Vorzug der
leichteren Hand-
habung und
des bequemeren
Transportes.
Eine Person
kann denselben
allein auf-
richten.

Carl Beermann-Bromberg.
Zur bevorstehenden Rübenernte offeriren komplette. (3431)

Feldbahn-Anlagen
nebst Rübentransportwagen zu Kauf und Miete.
Auch gebrauchte Anlagen stets vorräthig. Preislisten u. Kostenschläge franco u. grat.
Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik. Filiale Bromberg.

Selten gebotener Kauf.
Ein schöner Landgut, worin auch **Schaufwirtschaft** betrieben wurde, 6 Meilen von Berlin entfernt, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Kuh- u. Pferde- stall, Waschküche, Pariser Tanzsaal, Regalbau und 12 Morgen Land, ist anderer Unternehmungen halber für den billigen Preis von 12000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **H. Wegner,** Land- brieftäger, Zerpenschleuse (Marb.).
Durch die Uebernahme des Haupt- Agentur-Bezirks ist meine **Hotel- Wirtschaft** nebst Saal, Bühne, Garten, Regalbau, oder das **Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** in der günstigsten Lage belegen u. gut eingeführt, von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **Otto Wach, Ggin.**
950000 Mark Stiftsgelder zu 4-4 1/2 % auf Mühlen, Zuckersablen etc. zu vergeben. Bei pünktlicher Zinszahlung wird nie gekündigt. Rückporto erbeten **Otto Hein,** General-Agent, Danzig. (5935e)
Für mein Manufaktur- u. Herren- Garderobe-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen (5912)

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, jüdischer Konfession. **A. Weisbarth** Nachf. **A. Josephsohn,** Crone a. Br.
Für mein Tuch- und Modewaaren- Geschäft suche ich zum 1. September cr. einen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. **Arnold Berger,** Krottschin.

Ein junger Mann oder ein junges Mädchen
mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Photographie unter Nr. 5923 durch die Exp. des Geselligen erbeten.
Für mein Tuch- und Modewaaren- Confections-Geschäft suche z. sofortigen Antritt einen (5889)

Commis u. einen Volontär
welche der poln. Sprache mächtig sind. **Albert Hirschfeld,** Osterode Dpr.

Ein jüngerer Commis
(Vole) flottes Expedient, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, auch mit der Destillation bekannt, findet in meiner Material-, Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarrenhandlung, Destillation, vom 1. Oktober Engagement. **W. Niedbalski,** Inowrazlaw.

Schuhmacher.
Ordentliche und tüchtige Schuhmacher, welche bereits in einer mechan. Schuhfabrik thätig waren, finden namentlich als Zwiher dauernde und lohnende Beschäftigung bei **P. Rittler,** Marien- burg, mechanische Schuhfabrik. (5918)

Ein junger, tüchtiger (5942)
Konditor
findet Stellung bei
H. Blum, Neumark Westpr.
Zwei geübte (5929)
Facadenputzer
können sich melden bei **H. Kampmann,** Zimmermeister.
Schuhmacher
finden außer dem Hause dauernde Beschäftigung. **C. Franz Klose,** Altestr. 9.
Suche von sofort (5926)
einen Gesellen
u. einen **Lehrburschen.**
A. P. Werner, Bädermeister, Döberbergstraße 16.

Drei Malergehilfen
gegen bekannten guten Lohn sucht für dauernde Beschäftigung (5925)
Dito Franz, Culmsee.

Einem Gesellen und einen Lehrling
sucht **J. Jebram,** Schmiedemeister, Soldau Ostpr. (5907)

Einem Barbiergehilfen
sucht von sofort bei hohem Gehalt **Julius Neumann,** Graudenz.
Suche von sofort einen tüchtigen **Schmiedegehilfen.** **Fejlin,** Schmiedemeister, Majorat Neudorfchen.

Müllergehelle
als erster auf Kundenmüllerei, mit Wagen und Steinen vertraut, Holzarbeiter, findet den 1. Septbr. Stellung. **Neumühl** per Gollub. (5910)

Ein Maschinist sowie Schlosser und Schmiede
sucht **Rob. Majewski,** Thorn.
Von sofort findet ein (5911)
Hofverwalter
Stellung. Gehalt 250 Mark p. a. **Dom. Carlshin** bei Wapno.
Suche sofort einen tüchtigen, unverheiratheten, jüngeren (5919)

Inspektor.
Gehalt 400 Mk. pro Anno. **Ninow,** Dsowo bei Borschdow.
Von sogleich wird ein
Aufseher
mit 30-40 Leuten zu Ernte- u. Herbstarbeiten gesucht. Meldungen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 5339 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Zum baldigen Antritt wird ein älterer einfacher, energischer Mann, evangel., der polnischen Sprache mächtig,
als Vogt
zur Beaufsichtigung der Leute, gesucht; derselbe muß mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein. Verheirathete werden bevorzugt. Meldungen nebst Zeugnissabschr. über die bisherigen Stellungen, sowie Gehalts- u. Deputat-Ansprüche sind brieflich mit Aufschrift Nr. 5338 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Trauben-Wein
flaskenreif, absolute Echtheit garantiert, 1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fässchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Ein junger Mann
evangel., der poln. Sprache mächtig, der schon einige Jahre in der Landwirtschaft praktisch thätig war, wird als Hofbeamter bei 300 Mk. per Anno bei freier Station excl. Wäsche von sogleich gesucht. Offerten mit Zeugnissabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5340 durch die Exp. des Geselligen erbeten.
Ein durchaus tüchtiger, noch jüngerer, verheiratheter, gut polnisch und deutsch sprechender, militärfreier
Wirtschaftsinspektor
welcher noch in Stellung ist und in der Culmer Gegend schon konditionirt hat, auch selbstständig zu wirtschaften und die Gutsverwaltungen zu erledigen versteht, seine Brauchbarkeit und Nüchternheit durch Atteste nachweist, wird zum 1. Oktober d. J. oder auch später bei einem Gehalt von 1000 Mk. und auskömmlichem Deputat gesucht.
Nur diejenigen Bewerber, welche schriftlich ihren Lebenslauf sowie Atteste über obengenannte Eigenschaften unter Nr. 5305 an die Expedition des Geselligen sofort einsenden, werden berücksichtigt.

Suche per sofort für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. Poln. Sprache erwünscht.
Neuenburg Westpr., 13. Aug. 1890. (5932)
J. Dyk.
E. energ., anerkannt tüchtiger und solider geb. j. Mann, 27 J. alt, f. v. al. od. sp. Stellung als (5952)
Inspektor
unter bef. Inspr. Gest. Offerten sub N. N. 100 postl. Ortelsburg erbeten.

Ein Wirtschaftsinspektor
Besitzer, 31 Jahre alt, 10 J. b. Fach, worüber sehr g. Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten briefl. mit Aufschrift Nr. 5953 an die Exp. des Ges. erb.

Ein empfindlicher, ev. (5951)
Wirtschaftsbeamter
sucht zum 1. Oktober unter dir. Leitung d. Prinzipals Stellung. Bin 23 J. alt, b. Landratsamt 1 J. u. Kreisrath 1 1/2 J. gearbeitet u. 1 J. b. Fach, militärr. Gest. Off. bitte u. H. P. 10 postl. Prust Wpr.

Ein junger Geschäftsmann
mit Kaution wünscht selbst. Beschäftigung. Off. sub U. 2412 beförd. die **Ann.-Exp. von Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Königsberg i. P.

Zwei flotte Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort resp. 1. September für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Den Meldungen bitte Photographie u. Zeugnisse beizufügen. (5916)
Paul Hof, Culm a. M.

2 tüchtige Directrizen, eine für Putz, eine für Damenschneiderei, welche geschmadvolle Sachen selbstständig arbeiten, sucht für ihr neu zu etablirendes Geschäft per 15. resp. 1. Oktober cr. **Emma Kofe,** Marggrabowa.

Eine tüchtige Directrice
für mein Putz- und Modewaaren-Geschäft vom 1. oder 15. Septbr. gesucht. Gest. Offerten an Frau **Kouffe** Still- ler, Bromberg. (5936)

Eine Aufwartefrau oder Mädchen
wird für den ganzen Tag verlangt **Salzstr. 2, 1 Trepp.** (5945)
Ein gr. f. möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. **M. Neubauer,** Marienwerderstraße Nr. 29, 1 Tr. hoch.
Wöbl. Z., m. od. oh. Def., Langestr. 13, II.

Heirath!
Inhaber eines flotten Engros-Geschäfts in größerer Stadt Westpr., 30 J. alt, Christ, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, auch Wittve, 23-28 J. alt, mit Vermögen, behufs späterer Verheirathung zu machen. Gest. ernstgemeinte Offerten mit genauer Schilderung der Verhältnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5915 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direction: J. Hoffmann.
Donnerstag, 14. August. Viertes Gastspiel des Herrn von **Fora: Wilbener.** Romantisches Lustspiel in 5 Akten von **Friedrich Palm.**

Seite 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Aus dem Kreise Lötzen, 12. August. Die Bewohner der an die Königlich Preussischen Forst- und Wilhelmsberg grenzenden Dörfer befinden sich in großer Aufregung, denn es ist das Gerücht verbreitet, daß sich in den Wäldern eine aus 10 oder 12 Mann bestehende Räuberbande umhertreibt, deren Mitglieder entpurrte Sträflinge sind, welche Nachts in der Umgegend die frechtbare Brandverlegung des Pferdes ein- zeln durch den Wald reisenden Personen, namentlich einzelnen Frauen, die unverschämtesten Ueberfälle verüben. Diese Gerüchte werden von gewissenlosen Spasmachern, welche oft noch aus der Angst ihrer Mitmenschen Vorteil ziehen, auf das Unfinnigste auf- gebauht; die Leute sind derartig eingeschüchtern, daß es Niemand mehr wagt, allein in den Wald zu gehen; diejenigen, welche ge- zwungen sind, die Wochenmärkte in Bischofswerder und Strassburg zu besuchen, begeben sich nur in größeren Haufen dorthin. Den geängstigten Leuten diene zur Beruhigung, daß alle die ausge- breiteten Räubergerüchte erdichtet sind. Wenn sie und da ein Diebstahl ausgeführt wird, so ist dies nichts Außergewöhnliches, denn namentlich in der Spätsommerzeit werden öfter Diebstähle verübt als sonst, dies beweist aber noch keinesfalls, daß sich in den Wäldern eine organisierte Räuberbande aufhält, welche die öffentliche Sicherheit in hohem Grade gefährdet.

Christburg, 10. August. Das Pferd eines Händlers er- krankte kürzlich an Kolik, und es wurde dem Händler von einem „Gelegenheitsarzt“ der Rath gegeben, das Pferd kräftig mit Spiritus einzureiben und es dann anzuzünden; es würde die dadurch entstehende Hitze die Krankheit sicher vertreiben. Der Besizer des Pferdes befolgte, den guten Rath zu befolgen, und erreichte dabei natürlich nicht die erhoffte Besserung der Krankheit, sondern eine natürliche Brandverlegung des Pferdes. Nunmehr sah sich derselbe veranlaßt, einen wirklichen Thierarzt zu rufen, weil das arme Pferd in seinem Schmerze sich wie toll herumwälzte. Der Thierarzt konnte nur feststellen, daß das Pferd unter ent- schiedenen Qualen den Brandwunden erliegen müßte und riet, daher zum schnelligsten Erlösen des Pferdes.

Königs, 11. August. Ein frecher Diebstahl wurde dieser Tage bei dem Altbürger K. ausgeführt. Zu einer Zeit, da sämtliche Bewohner des Hauses bei der Ernte beschäftigt waren, drangen mehrere schulpflichtige Knaben, nachdem sie die Hausthüre mittels des Hausschlüssels, den sie in seinem Versteck ausfindig gemacht hatten, geöffnet, in die Wohnung ein. Sie öffneten ein Spind, in welchem der Schlüssel steckte, sahen dort Geld liegen, eigneten sich dieses an, verschlossen darauf wohlweislich wieder alle Thüren und machten sich aus dem Staube. Das erbeutete Geld wurde nun theils zum Ankauf von Spielsachen und allerlei Nuschwerk (sogar Cigarren und Schnaps durften nicht fehlen) verwendet, theils in einem Kistenbehälter in der Stadt ver- graben, wo es aber die Diebe selbst später nicht wiederfinden konnten. Man sieht hieraus, daß die Knaben ihr Geschäft schon so ziemlich verstehen. Auch die Umgegend von Königs wird von den Burschen heimgesucht. So gelang es ihnen, in K. Königs in ein offen stehendes Haus einzudringen und sich dort an allerlei Eßwaren gütlich zu thun. Sie wurden jedoch auf der Flucht ergriffen, und eine derbe Tracht Prügel war ihr Lohn. Aus Rücksicht entwendeten sie unlängst einige Centen, davon ihnen eine auf dem Heimwege erstickte, weil ihr der Schnabel fest zugeedrückt wurde, damit sie nicht schreien sollte. Für die Kaufleute, deren Läden sie manchmal, auf eine Gelegenheit zur Ausführung eines Diebstahls wartend, förmlich umlagern, für die Verkäufer auf dem Wochen- markt, die nicht genug auf ihrer Hut sein können, und für die Gartenbesitzer ist diese jugendliche Bande eine wahre Plage. Es wäre eine wahre Wohltat, wenn die verwahrlosten Knaben einer Zwangserziehungsanstalt überwiesen würden.

Danzig, 12. August. Eine Entscheidung des hiesigen Bezirks-Verwaltungsgerichts erregt hier allgemeines Interesse. Der Kaufmann B. war nämlich seiner Meinung nach zu einem zu hohen Steuerfusse eingeschätzt. Er legte dagegen Berufung ein und ließ seine Geschäftsbücher durch einen vereidigten Bücher- revisor behufs Feststellung seiner Einnahme einsehen. Der Bücher- revisor stellte dieselbe danach fest, und da sie dem Steuerfusse ent- sprach, so wurde B. mit seiner Berufung abgewiesen. B. klagte nun bei dem Bezirksgerichte und wendete ein, daß in der vom Bücherrevisor festgestellten Einnahme auch Geschäftsverluste in Höhe von 2000 Mk. enthalten seien; diese könnten doch unmöglich als Einnahme angesehen werden. Das Bezirksgericht entschied aber, daß Geschäftsverluste ebenfalls als Einnahme gelten und deshalb auch zur Steuer herangezogen werden müssen. (?)

Die Abtheilung für Völkertunde des Provinzial- Museums ist auch im vergangenen Jahre durch interessante Gegen- stände bereichert worden. Viele Landleute im Auslande be- tätigen ihre Theilnahme für das Museum der Provinz. So hat Herr Lieutenant Märcker von hier eine größere Anzahl von Gegenständen, welche er in Deutsch-Ost-Afrika, in Witul-Land und in Süd-Somaliland gesammelt hatte, dem Provinzial-Museum geschenkt; hierunter befinden sich Schlafmatten, Holzandalen, hölzerne Kämme, Hals-, Arm- und Fußschmuck, ferner Lauten, Kriegstrommeln, ein Schild aus Nilpferdhaut, Köcher und Messer, Böffel und Schöpfstelen, zum Theil in kunstvoller Arbeit. Ferner schenkte Herr Dr. Lissauer dem Museum ein Vasenfragment und sechs Starabäen aus Heliopolis bei Kairo, Herr Dr. Piwo ein japanisches Bilderbuch, Fr. Pfannen schmidt eine Sammlung von zwölf chinesischen Bildern auf Reispapier u. s. w.

Das viel angefochtene polnische Pinfischer Koloni- sationsunternehmen schreitet jetzt rüstig fort und hat im letzten Betriebsjahre einen nicht unwesentlichen Ueberfluß er- geben. Nachdem die Klage des Regierungspräsidenten auf Auflösung der Pinfischer Ackerbau- und Kredit-Gesellschaft vom Landgericht zu Danzig abgewiesen war und das Ober-Landesgericht sich wegen der inzwischen eingetretenen Aenderung der Gesetzgebung zur Ent- scheidung der Sache für unzuständig erklärt hatte, ist die Gesell- schaft auch bisher nicht weiter angefochten worden.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 12. August. Auf dem Gute Kronenhof ereignete sich in der vorigen Woche zwei bedauernde Unglücksfälle. Das vierjährige Söhn- chen des Gutsadministrators K. Kloppe mit seinem Stöckchen mehrere Male auf die Hinterfüße eines Pferdes. Das Pferd schlug aus und traf den Knaben so unglücklich gegen den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und nun schwer krank darnieder- liegt. — Einige Tage später machte der 14jährige Sohn des Kutschers M. einen Ritt; das noch junge Pferd machte plötzlich einen Seitenprung gegen einen Baum und hierbei wurde dem Knaben der rechte Oberschenkel gebrochen. Da der Bruch sich als höchst gefährlich erwies, ordnete der Arzt die Ueberführung des Knaben ins Lazareth zu Danzig an. — Seit acht Tagen werden in unserer Gegend große Scharen Gänse durch Händler feilge- boten. Da große Stoppelfelder zur Verfügung stehen, werden die Gänse, obwohl sie von Jahr zu Jahr kleiner und leichter er- scheinen und die Preise immer höher werden, flott gekauft. Die Gänse wird hier mit 3 Mk. bis 3 Mk. 30 Pf. bezahlt.

Schuppenbeil, 12. August. Von den durch den Nachtrags- etat den Volksschullehrern bewilligten Dienstalterszu- lagen, welche in diesen Tagen auf der Kreisfasse zur Auszahlung gelangten, haben von den an unseren Schulen wirkenden Lehrern sechs einen Vortheil; denn drei derselben sind auf die höchste Stufe mit je 500 Mk., zwei auf die dritte Stufe mit je 300 Mk. und einer auf die zweite Stufe mit 200 Mk. gelangt.

Snobrazlaw, 11. August. Auf dem früheren jüdischen Friedhofe sind wohlhaltene Grabsteine aufgefunden worden, deren Inschriften das Alter von 250 bis 300 Jahren aufweisen. Es ist dies die Zeit als auf die für die Juden Polens so verhäng- nisvollen Raub- und Mordzüge des Kojakenführers Chmelnick und dessen Horden, vor denen Polen Jahre lang zitterte, ein blutiges Nachspiel für die jüdischen Gemeinden des damaligen Groß- und Klempolens folgte. Als nämlich zu den gegen die Polen verbündeten Kosaken und Russen noch ein neuer Feind, Karl X. von Schweden, hinzutrat und der schwache Polenkönig Johann Kasimir sein Land verlassen und den Schutz des deutschen Kaisers erbitten mußte, da begann eine neue Lebenszeit für die Judengemeinden Großpolens, die der polnische General Czarnicki des Verraths der Polen an den siegreichen Schweden beschuldigte. Mit Feuer und Schwert wüthete er gegen die Juden in Snobrazlaw, Patosch, Lubens, Wreschen, Posen, Meseritz und anderen Orten, verbrannte die Synagogen und die Geseßestollen, und die aus jener trübten Zeit erhaltenen Archive berichten von der großen Zahl der damals in unserem Landstriche erschlagenen Juden.

V Bienenzuchtverein Wandsbürg.

In der am Sonntag in Jastrzebske abgehaltenen Sitzung fand ein Austausch der auf den Bienenständen gemachten Er- fahrungen statt. Alle Mitglieder stimmten darin überein, daß der diesjährige Honigertrag ein so mangelhafter ist, wie seit Jahren nicht. Einige Züchter haben nur den fünften und sechsten Theil des Honigs geschleudert, wie um diese Zeit im vergangenen Jahre. Viele sind zum Dessinen des Honigraums garnicht gekommen, weil ihre Völker kaum den nötigen Wintervorrath sammeln konnten. Da eine große Anzahl von Schwärmen in Körben nicht ausgehakt hat, so wurde gerathen, schon jetzt fleißig zu füttern, zuvor jedoch den leeren Raum mit ausgeschleuderten Waben, die mit Keisern an den Strohänden befestigt werden, zu füllen, da die Bienen sonst meistens Drohnenzellen bauen. Zur Fütterung verwendet man dieses Jahr am besten mit gleichen Gewichtstheilen Wasser aufgekochten Raffinadezucker, da Honig zu kostspielig ist.

Wie vorzüglich man bei der Fütterung der Bienen zur Tracht- zeit sein muß, zeigt die in Pommern gemachte Erfahrung eines jüngeren Mitgliebes. Dasselbe mußte, weil gleich nach dem Schwärmen auf einige Tage Regenwetter eintrat, ein junges Volk füttern, fuhr damit auch noch, weil der zubereitete Zuder- vorrath nicht ganz verbraucht wurde, einige Zeit fort, ohne die Fütterung am Tage zu unterbrechen. Sofort fanden sich Raub- bienen ein, die den ganzen recht starken Schwarm mitnahmen.

Sodann zeigte und besprach der Herr Vorsitzende seinen im Laufe dieses Sommers mit bestem Erfolg angewandten Sonnen- Wachsauflöser, der in seiner Zusammenstellung sehr einfach und daher auch billig ist. Er besteht aus einem gewöhnlichen vorn etwa 20 Centim., hinten ungefähr 30 Centimeter hohen Kasten, welcher mit einem Glasdeckel verschlossen ist. Unter letzterem be- findet sich ein je nach dem Stand der Sonne mehr oder weniger schräge zu stellender Zinblechbehälter, auf dem man die auszu- schmelzenden Waben legt. Zwischen dem Behälter und dem Deckel, der entweder aus zwei übereinander liegenden Glasscheiben oder aus Kristallglas besteht, entwickelt sich nun im Sommer eine Hitze von 80-90 Grad. Das ausfließende Wachs sammelt sich in einem Blechfäßchen. Der Sonnen-Wachsauflöser reicht voll- ständig für einen kleineren und mittleren Bienenstand aus.

Da auch in diesem Jahre dem Verein wieder ein Zuschuß an Geld vom Centralverein in Aussicht steht, so wurde beschloffen, denselben ebenfalls zum Ankauf von Zuchtschöden zu verwenden, um diese alsdann unter die Mitglieder zu vertheilen.

7. Forts.) Falkenstein. (Nachdr. verb. Von Viktor Schwarz. 7. Kapitel.

Die Gräfin war gewohnt, mich als ein Nichts zu be- trachten und nur diesem Umstande durfte ich es zuschreiben, daß sie es kaum beobachtet, wenn ihr Sohn, was freilich nur selten in ihrer Gegenwart geschah, das Wort an mich richtete. Oft, wenn ich zur Unterhaltung der Gesellschaft spielte und lang, sah ich das Auge der Mutter mit besorg- tem Ausdruck auf dieser oder jener jungen Dame, mit welcher der Graf sich unterhielt, ruhen, wahrscheinlich fürchtete sie, eine dieser jungen Schönheiten möchte seinem Herzen gefähr- lich werden.

Eines Vormittags ließ mich die Gräfin in's Musikzimmer bitten, um die Begleitung eines neuen Liedes, welches eine der jungen Damen am Abend vortragen wollte, zu probiren. Während ich am Flügel saß, trat der Graf in's Zimmer und als er mich gewahrte, sagte er lebhaft:

„Ach, Graziella, da sind Sie ja — ich suchte Sie soeben.“ „Kann ich etwas für Sie thun, Herr Graf?“ fragte ich, die Hände auf den Tasten ruhend und ihn erwartungs- voll anblickend.

„Ja, ich wollte Sie bitten, mich in's Treibhaus zu be- gleiten. Sie ärgerten neulich den Wunsch, die „Königin der Nacht“ zu sehen, und vorhin sagte mir der Gärtner, daß eine solche an einem der nächsten Abende erblühen wird. Ich möchte Ihnen die Pflanze gern zeigen, am Abend sind Sie kaum sichtbar, so zu denke ich, wir gehen gleich. Ich werde den Obergärtner beauftragen, es Sie wissen zu lassen, wann das Aufblühen der Blumen zu erwarten ist. Nun, wollen Sie mich begleiten, Graziella?“

„Ob ich wollte?“ Ich sprang auf und betrat an seiner Seite das Gewächshaus, und während der Graf mir die seltene Pflanze erklärte, lauschte ich entzückt dem Klange der geliebten Stimme und verstand kein Wort.

„Graziella“, sagte der Graf plötzlich, „ich glaube, Sie hören mir gar nicht zu?“

„Doch“, stammelte ich unter glühendem Erötheln; „ich habe Alles gut verstanden.“

„Wirklich?“ rief er lachend, „nun, dann sehen Sie mich einmal an und wiederholen Sie, was ich gesagt habe!“

„Ihn ansehen? Nicht um die Welt, er hätte sonst in meinen Augen gelesen, wie es in meinem Herzen ausfah, und das dürfte nicht sein.“

„Nun“, sagte er neckend, als ich beharrlich schwieg und ebenso beharrlich die Augen niederzuschlug, „soll ich vergeblich bitten?“

Diesem Tone vermochte ich nicht zu widerstehen. Lang- sam schlug ich die Augen auf und mit einem jubelnden „Graziella!“ senkte er seinen Blick tief in den meinen und bedeckte zugleich meine Hände mit heißen Küffen. . . .

In diesem Augenblick öffnete sich die aus dem Speiseaal in's Gewächshaus führende Thür und die Gräfin stand auf der Schwelle. Unwillkürlich hatte ich dem Grafen meine Hände entzogen. Die Gräfin musterte mich mit einem scharfen Blick und sagte dann wie beiläufig:

„Adrian, der Verwalter sucht Dich, er möchte Deine Mei- nung hinsichtlich seines neuen Pferdes hören.“

Der Graf entfernte sich nur zögernd; sobald er außer Sicht war, sagte die Gräfin mit scharfer Betonung:

„Fräulein Graziella, haben Sie die Begleitung eingelebt?“

„Ja, Frau Gräfin“, entgegnete ich ruhig.

„Dann wundere ich mich, daß Sie vergessen haben, mir Mittheilung davon zu machen“, sagte die Dame heftig; „Sie wußten doch, daß ich verschiedene Briefe zu erledigen habe!“

Beckämt hat ich um Verzeihung, die Gräfin schwieg eine Weile und sagte dann möglichst unbefangen:

„Was hatten Sie hier zu suchen?“

„Ich hatte neulich den Wunsch geäußert, die Königin der Nacht zu sehen“, entgegnete ich wahrheitsgetreu, „und Graf Adrian war so freundlich, mir die Pflanze zu zeigen und zu erklären.“

Meine Offenheit schien die Gräfin zu beruhigen; sie blickte mich weniger streng an und sagte dann:

„Sie werden mich nicht mißverstehen, Fräulein Graziella, wenn ich Ihnen anempfehle, niemals die Klust, welche zwi- schen Ihnen und dem Grafen Adrian liegt, zu vergessen. Mein Sohn ist sehr herablassend, aber gerade deswegen müssen Sie nie den nötigen Respekt außer Augen setzen.“

„Gnädige Frau, ich werde Ihre Mahnung beherzigen“, sagte ich einfach.

„Ich freue mich, daß Sie nicht empfindlich sind, Fräulein Graziella“, bemerkte die Gräfin anerkennend, „gerade bei Persönlichkeiten in Ihrer Stellung findet man das sehr oft und dann erschwert es den täglichen Verkehr. Wenn mein Sohn sich wieder einmal erlauben sollte, Ihnen eine seltene Blume oder Aehnliches zu zeigen, lechnen Sie dankend ab, das wird das Beste sein.“

Sie ging, und ich — ich hätte in den Boden sinken mögen vor Scham und Empörung! Freilich, die stolze Frau hatte ja Recht, eine weite durch Nichts zu überbrückende Klust gähnte zwischen dem Grafen und mir, aber sie hätte nicht nöthig gehabt, mich daran zu mahnen, ich war auch ohnedies derselben stets eingedenk.

Was würde sie wohl gesagt haben, wenn sie den Handkuf gesehen hätte? Ich küßte die Stelle, welche Graf Adrian's Lippen berührt hatten, und dann schlich ich mich in mein Zimmer und weinte und schluchzte zum Herzbrechen.

Gegen Abend hörte ich viele Wagen vorfahren und fröh- liche Stimmen drangen zu mir herauf. Plötzlich fiel mir ein, daß ich da den Liebesvortrag verschiedener junger Damen be- gleiten sollte, auch hatte ich Aussicht, ihn unten zu sehen. Die Hoffnung gab meinen trüben Gedanken eine neue Richtung, ich wollte mich schön machen, um ihm zu gefallen, und hastig mußerte ich meine Garderobe. Unter den Kleidern, welche die Gräfin für mich hatte anfertigen lassen, befand sich auch ein solches von weißem indischen Musselin, dies legte ich an, steckte eine dunkle Rose in's Haar und wartete, bis man mich rufen würde.

Endlich, als es schon ganz dunkel geworden war, klopfte es an meine Thür und auf mein erwartungsvolles „Herein!“ erschien Meta, die Kammerfrau der Gräfin. Sie ließ einen, wie mir schien, spöttischen Blick über mein weißes Kleid gleiten und sagte dann:

„Fräulein Graziella, die gnädige Frau läßt Ihnen sagen, daß man heute Ihrer im Salon nicht bedarf; die Herrschaften wollen „unter sich bleiben.““

Sie legte eine boshafte Betonung auf die Worte „unter sich“ und verließ mich, während ich in schwer zu beschrei- bender Stimmung zurückblieb. Daß ich den Grafen Adrian nicht sehen sollte, war an sich schon bitter genug, aber noch schlimmer erdient es mir, daß die Gräfin mich ihre Nacht in dieser rücksichtslosen Weise fühlen ließ, und als später aus dem Musiksalon Gesang und Klavierpiel durch die lane Som- mernacht klang, drang jeder Ton gleich einem Stachel in mein wundes Herz.

Als ich am nächsten Morgen hinabging, um nach den Befehlen der Gräfin zu fragen, traf ich in der Halle mit dem Grafen Adrian zusammen. Sein Gesicht erhellte sich, als er mich erblickte, er trat rasch auf mich zu und fragte:

„Nun, sind Ihre Kopfschmerzen vorüber? Es that mir leid, daß Sie gestern Abend nicht erkrankten; ich hatte so leb- haft gewünscht, Sie möchten die Begleitung der neuen Lieber übernehmen, und auch meine Mutter hat Ihre Abwesenheit bedauert.“

Ich blickte ihn im ersten Augenblick verständnißlos an, dann aber fing ich an zu begreifen, und heißer Zorn wallte in mir auf. Bevor ich indes eine Entgegnung finden konnte, erschien Meta und bat, ich möge sogleich in's Zimmer ihrer Gebieterin kommen, da dort mehrere Briefe zu erledigen seien.

Ich eilte, dem Befehl Folge zu leisten, die Gräfin empfing mich wider Erwarten mit kühler, gleichmäßiger Freundlichkeit, und nachdem sie mir verschiedene Aufträge ertheilt, bemerkte sie beiläufig:

„In den letzten Tagen war es mir vielfach unangenehm, den Gästen, welche nach Ihrem Namen fragten, immer wieder- holen zu müssen, daß Sie einen solchen einzuweilen nicht be- sitzen, und da ich für die nächsten Wochen zahlreichen Besuch aus der Residenz erwarte, entbinde ich Sie für diese Zeit von allen Pflichten, welche Ihr Betreten der Gesellschafts- räume nöthig machen. Sollte ich Ihrer bedürfen, dann werde ich Sie durch meine Kammerfrau benachrichtigen lassen, und im Uebrigen empfehle ich Ihnen an, auf Ihrem Zimmer zu bleiben und Ihre täglichen Spaziergänge im Park in den frühesten Morgenstunden zu machen. Es wäre mir unendlich peinlich, wenn meine Gäste Sie sehen sollten; es sind ver- schiedene junge Damen darunter, denen gegenüber ich jede Erörterung über Ihre Anwesenheit vermeiden möchte, und andere Damen, wie die Generalin von Bardorf und Fürstin Althausen, haben eine ausgesprochene Abneigung gegen bürger- liche Elemente.“

Nach diesen grausamen Worten verließ die Gräfin das Gemach und ich — ich blickte ihr in ohnmächtiger Wuth nach und beeilte mich dann, die mir aufgetragenen Briefe zu schreiben.

Später am Tage kam die Haushälterin in mein Zimmer, um sich von mir eine neue Haube aufstecken zu lassen, sie be- hauptete, ich habe mehr Gewicht als die beste Pugmacherin, und ich war der guten Frau sehr gern gefällig.

„Nun Fräulein Graziella, wissen Sie es schon?“ fragte Frau Ewald, während ich die Bandschleifen arrangierte. „Was soll ich denn wissen?“ war meine gleichgültige Antwort.

„Dass die schöne Gräfin Verndorf hierher zu Besuch kommt; wegen ihres prächtigen blonden Haares heißt sie am Hofe „Goldelise“ und sie soll auch sonst in jeder Beziehung eine hervorragende Erscheinung sein.“

Als Frau Ewald von dem Beinamen „Goldelise“ sprach, fiel mir die Bemerkung Doktor Winter's wieder ein. Sicherlich war dies dieselbe junge Dame, von welcher der Advokat erzählt, daß sie bereits zahllose Freier abgewiesen, und nun deren Hand sich Graf Adrian bewerbe. Während ich noch überlegte, auf welche Weise ich mir über diesen Punkt Gewißheit verschaffen könne, ohne Aufmerksamkeit zu erregen, fuhr die Haushälterin redselig fort:

„Man sagt, Graf Adrian sei der erste Freier, dem sich die reiche Erbin geneigt zeige, um, ich verdenke es ihr nicht, einen Gemahl, der neben großem Reichtum so viel Schönheit und so ausgezeichnete Charaktereigenschaften besitzt, findet sie nicht leicht wieder.“

„Siehe denn Graf Adrian die schöne „Goldelise?“ fragte ich gepreßt.

„Über Fräulein Graziella, wie mögen Sie nur fragen“, rief die Haushälterin lächelnd; „warum sollte er das schöne, reiche, liebenswürdige Mädchen denn nicht lieben? Und gar seine Mutter, der hat's die schöne Elisabeth vollends angethan und sie kann es kaum erwarten, sie als Tochter in die Arme zu schließen.“

Ich mußte genug. Also deshalb wurde ich für die nächste Zeit auf mein Zimmer verbannt! Freilich begriff ich nicht recht, warum ich gerade der schönen „Goldelise“ nicht vor Augen kommen sollte, oder galt die Besorgnis der Gräfin weniger der zukünftigen Tochter, als ihrem Sohne? Zitterte sie, ich, die namenlos Weiße, könnte dem Herzen des Grafen Adrian gefährlich werden? Der Athem stockte mir, während ich mechanisch die schon zehmal geknüpften Bandschleifen wieder löste, und nachdem ich endlich den Kopfschmerz zur Zufriedenheit der Haushälterin hergestellt hatte, entfernte sie sich dankend und ich blieb mit meinen quälenden und doch beglückenden Gedanken allein. Was sollte aus mir werden, wenn Graf Adrian der Gemahl der schönen Gräfin wurde? Daß meines Bleibens dann nicht länger in Falkenstein sein konnte, begriff ich! So lange er frei war, durfte ich ihn lieben, mit seiner Vermählung ersah die Sonne, die mein Leben erhellt hatte, und es ward Nacht um mich, tiefe, finstere Nacht! . . .

(Fortf. f.)

— Einem reichen Kuffen, der anscheinend nicht recht sein Geld aufzubewahren weiß, ist auf der Reise von Metz nach Wiesbaden eine Brieftasche mit weit über 200 000 Franken abhanden gekommen.

— In den Tagen vom 23. bis 25. August findet in Braunschweig die sechste Versammlung der deutschen Sattler, Riemen- und Tapezierer statt.

— Auf dem Tempelhofer Felde ist ein Mann, welcher trotz dreimaliger Warnung des Postens über den den Lieblingsspiel der Krieger einwirkenden Droggen zu klettern versuchte, vom Wachtposten erschossen worden.

— Der englische Sport, Kämpfe zwischen Ratten und Fischern zu veranstalten, ist neuerdings auch nach Frankreich und Belgien vorgebracht. Dieser Tage wurde von zwei Hundeliebhabern aus Antwerpen und Tournai ein solcher Kampf veranstaltet, bei welchem es sich um einen Einsatz von 1000 Franken handelte. Der ganze „Rattensport“ Belgiens war bei dem Schauspiel vertreten. Der Tournaiser Hund zerfleischte und tötete 50 Ratten in 7 Minuten 20 Sekunden, der Antwerpener in drei Minuten 55 Sekunden. Sein Sieg wurde von den „begeisterten“ Zuschauern mit den Ausrufen: „Vive la France! Vive la Belgique!“ begrüßt!

— [Ehren-Erklärung.] „Ich nehme meine neuliche Bemerkung, daß Herr Puppelmann auch so ein Sechser-Dreier-Mentier sei, unter tiefem Bedauern hiermit zurück und siehe nicht an, zu erklären, daß ich mich in der Zahl geirrt habe.“

— [In der Instruktionrunde.] Unteroffizier: „Weshalb antworten Sie nicht auf meine Frage, Einjähriger; der Mensch glaubt wohl, ich würde noch erst ein halbes Duzend Kasernenhofblättern an ihn verschleudern!“

— [Behandlung der Brandwunden mit Sozjodol.] Seit einiger Zeit hat sich ein neues Mittel Sozjodol bei Wunden und besonders bei Brandwunden ganz vorzüglich bewährt. Es hat daselbe nicht nur schmerzstillende Eigenschaften, sondern es verhindert auch die Eiterung, außerdem ist es vollständig geruchlos. Werden in solchen Fällen die gebildeten Brandblasen angepöckelt und der Inhalt mit entfetteter Watte oder mit in Stärkemehl getauchten Charpieballen entfernt und gleich darauf eine 10 prozentige Mischung Sozjodol mit Stärkemehl gehörig darauf geteilt und mit Verbandwatte zugebunden, so kann man schon, nachdem der Verband etwa 24 Stunden darauf gelegen, die außerordentliche Wirkung beobachten, welche dieses Präparat hervorbringt.

Briefkasten.

Gepreßter Commis. Wir eruchen Sie, uns Ihren Namen zu nennen, es kann dann das Gewünschte geschehen.

Berliner Kurs-Bericht vom 12. August.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,30 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,80 bz. G. Preussische Consol. Anl. 4% 106,25 bz. G. Pr. Cons. Anl. 3 1/2% 99,80 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,60 G. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2% 96,70 bz. B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,50 G. Pommersche Pfandbr. 3 1/2% 99,10 bz. Posenische Pfandbr. 4% 102,00 bz. Westpreuss. Ritterhofs 3 1/2% 98,10 bz. Preuss. Rentenbriefe 4% 102,90 G. Preussisch. Prämien-Anleihe 3 1/2% 160,30 G. Danziger Hyp.-Pfandbr. 4% 100,60 B., Danzig. Hyp.-Pfandbr. 3 1/2% 94,10 G.

Berliner Markthallenbericht, 12. August. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 45-63, Kalbfleisch 40-65, Hammelfleisch 60-72, Schweinefleisch 62-65 Mt. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert 90-100, Speck 70-75 Pfd. per Pfund.
Wild. Rothwild 25-40, Damwild 55-70, Rehwild 50 bis 65, Wildschweine 25-32 Pfd. per Pfd.
Geflügel, lebend. Gänse 210-250, Enten 90-110, Puten —, Hühner 30-130, Tauben 30-40 Pfd.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,50-5,20, Enten 100-150, Hühner 30-140, Tauben 35-45 Pfd. per Stück, Puten — Pfd. per Pfund, Kapannen 250 Pfd. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 88-91, Zander —, Barsche —, Karpfen —, Schleie 85-95, Bleie —, bunte Fische (Klöge etc.) 53-61, Aale 108-138 Markt per 50 Kilo.
Frische Fische in Eispackung. Ostseelachs —, Ruckschellfisch 120, Stör —, Hechte 30-56, Zander —, Barsche 32, Karpfen —, Schleie 30-40, Bleie 31, Klöße 10-26, Aale 64-80 Mt. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 137-200, Aale 66-130, Stör — Mt. per 50 Kilo, Zander 2,25-5,00 Mt. p. Schod.
Krebse 2-10 Mt. per Schod.
Butter. Ost- und Westpreussische Ia 98-102, IIa 90-96, Schlesiische, Pommersche und Posenische Ia 96-100, IIa 90-94, geringere Postbutter 80-85, Landbutter Ia 75-80 Pfd. p. Pfd.
Eier per Schod netto ohne Rabatt 2,60-2,75 Mt.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-80, Zamburger 38 bis 40, Tilsiter 50-65 Mt. per 50 Kilo.
Gemüse. Mohrrüben, lange 2, echte Feltower Mörschen 6 bis 9, Winterrettig 2, Spinat 0,60-1, grüne Bohnen 1-1,50 Mt. per 50 Liter. Sellerie —, Weißkohl 4-6, Rotkohl 4-6, Wirsingkohl 3-5, Kohlrabi 0,75-1, Porree 0,20-0,60, p. Schod.
Blumentohl —, Kopfsalat 1-2 Mt. per 100 Kops.
Gurken 10-15 Pfd., per Stück. — Spargel — Pfd. per Pfund.
Bakobst. Äpfel 22-54, Birnen 33, Pflaumen 15-24, saure Kirichen 46-48 Mt. per 50 Kilogramm.

Königsberg, 12. August. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann u. Nebenbalm. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 126-127, 186 (79 Egr.), 130pfd. 187 (79 1/2 Egr.), u. 180 (80 Egr.), 131pfd. 190 (80 1/4 Egr.). Roggen (Egr. pro 80 Pfd.) beachtet, 116pfd. 137 1/2 (55 Egr.), 120pfd. 145 (58 Egr.), 121-2pfd. 145 1/2 (58 Egr.), und 146 1/2 (58 1/2 Egr.), 123pfd. 147 (57 1/4 Egr.), 125pfd. 150 (60 Egr.), 128pfd. 152 (60 1/2 Egr.). Gerste (Egr. pro 50 Pfd.) unverändert, flau, große 105 (36 1/4 Egr.), 120 (42 Egr.). Hafer (Egr. pro 50 Pfund) flau, 128 (32 Egr.), 130 (32 1/2 Egr.), 132 1/2 (33 Egr.).

Marca Italia
rother italien. Naturwein der
Deutsch-Ital. Wein-Import-
Gesellschaft. Garantie für
Reinheit und Ursprung durch
ital. ital. Staatskontrolle. Zu
bez. d. H. Güssow, Güssow's
Conditor in Graudenz.

Dankagung.
Allen denen, die meinen lieben Mann zur letzten Ruhe geleitet haben, insbesondere dem Herrn Maxer Glan für seine trostreichen Worte, dem Männer-Gesangsverein für die weishevollen Gesänge sowie der Schützengilde sage meinen tiefgefühltesten Dank.
Hofenberg Westpr.,
den 11. August 1890.
Martha Schlubkowski.

Heute Nachmittag starb plötzlich unser lieber Sohn **Ernst Gadischke** im Alter von 7 Jahr 4 Monaten, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
(5894)
Woffarken, den 12. August 1890.
Die betrübteten Eltern.

Sedanfeier.
Die Vereine, Innungen etc. von Graudenz haben beschlossen,
(5800)
Sonntag, den 31. August cr.,
die 20jährige Wiederkehr des Tages von Sedan gemeinsam zu feiern.
Der geschäftsführende Ausschuss ersucht die Vereine etc., je einen Delegirten für jedes angefangene 50 der Mitglieder zu der am

Montag, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause abzuhalten den ersten Sitzung des Gesamt-Vest-Ausschusses mitzenden zu wollen.

**Krieger- und Veteranen-
Rehden.**
General-Versammlung
Sonntag, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr.
Die Kameraden werden dringend ersucht, behufs Beschlussfassung über das Sedanfest recht zahlreich zu erscheinen. — Einzahlung der Beiträge. (5816)

**Landwirthschaftlicher Verein
Dragass.**
Sitzung am 16. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereinslofale.
Tagesordnung.
1. Endgiltige Beschlussfassung über Vergebung der Wullen-Station in Bratwin.
2. Berathung über gemeinsamen Bezug von künstlichen Futtermitteln durch Vermittelung des Central-Vereins.
3. Angebot und Nachfrage von Saatgetreide.
4. Verschiedenes.
(5871) **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Freitag, den 15. d. Mts.,
12 Uhr Mittags,
werde ich auf dem hiesigen Markte einen **Schimmel-Wallach (Arbeitspferd)** im Wege der Zwangsversteigerung meistbietend verkaufen. (5858)
Straßburg, den 12. August 1890.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Freitag, den 15. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Markte einen gut erhaltenen mah. Salon-Flügel u. ein Trumcan im Wege der Zwangsversteigerung meistbietend verkaufen.
Straßburg, den 12. August 1890.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Neubau zweier Beamtenwohngebäude auf Bahnhof Culmbach sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Freitag, den 22. d. Mts.,** Vormittags 11 1/2 Uhr, festgesetzt. (5845)
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion II Graudenz eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mt. 50 Pfg. bezogen werden.
Graudenz, den 9. August 1890.
Der Eisenbahn-Bau-Inspektor.
Bosjen.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Neubau zweier Beamtenwohngebäude auf Bahnhof Stuhm sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Freitag, den 22. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion II Graudenz eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mt. 50 Pfg. bezogen werden.
Graudenz, den 9. August 1890.
Der Eisenbahn-Bau-Inspektor.
Bosjen.

Neumark in Westpreußen.
An der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer wissenschaftlichen, **katholischen Lehrerin** von sofort zu besetzen. (5847)
Das Jahresverdienst beträgt einschließlich der Wohnungs- und Holzentschädigung 790 Mark.
Melbungen sind bis zum **22. d. Mts.** an den Maurermeister Schubring sen. hieselbst zu richten.
Der Vorstand.

Als gefunden ist ein **Wappstücken** — gez. v. Gr., Dt. Eplan — Eisenzeug enthaltend, abgegeben. Der Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Inspektionskosten bei mir in Empfang nehmen.
Gränke, (5872)
Gemeindevorsteher in Gühringen.

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1889: Mt. 65 222 338., darunter außer den Prämienreserven noch über 41, Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 33 624 Policen über Mt. 48 793 246.
versichertes Kapital und Mt. 1 497 990 versicherte Rente.
Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:
Lebensalter beim Eintritt: 20 | 25 | 30 | 35 Jahre
Jahresprämie je Mt. 1000 Verlich.-Summe Mt. 17.50 | 19.60 | 22.60 | 26.60.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch Mt. 12.60 | 14.11 | 16.27 | 19.15.
Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämienätzen. Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgesfahr.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mt. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: (932)

In Graudenz bei Hauptagent: **Gustav Kauffmann.**
In Soltau bei Hauptagent: **Ernst Schulz, Kaufm.**

Pachtung
eines
größeren Gutes

in den Kreisen Culm oder Graudenz, zu der 100 000 Mt. ausreichen,
sofort gesucht.
Offerten, aber nur von Besitzern, werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5702 durch die Expedition des Gefelligen befördert.

Günstige Pachtabtretung.
Wegen Uebernahme des Elternzins ist die Pacht eines vorzögl. **Rübenzins** v. 1800 Mrg. mit oder ohne Inventar sofort abzutreten. Näh. durch (5557) C. Pietrykowski, Thorn.

**Ein Material- und
Schauf-Geschäft**
oder auch Gasthaus wird v. 1. September resp. 1. Oktober cr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5824 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein verh. Inspektor
37 Jahre alt, gut empfohlen, sucht per sofort oder später Stellung, oder ein **Gut** mit ca. 10 000 Mt. Anzahlung zu kaufen. Bitte um genauen Anschlag zu Gr. Reinertrag. Off. brieflich mit Aufschr. Nr. 5813 an die Exped. des Gefelligen.

Wein Grundstück
9 Morgen guter Acker, bin ich Willens zu verkaufen. Käthner Gustav Janz
Cafrau bei Graudenz. (5892)

Günstiger Verkauf.
Ein neues Haus, 14 Zimmer, Stallung, 2 Banplätze, 2 Morgen Obstkarten, in nächster Zeit Kasernen gegenüber, ist umgänglich sofort zu verkaufen. Anz. 9000 Mark. Direkte Anfragen an S. Rutz, Lindenstraße 2.

Sichere Brodstelle.
Ich beabsichtige, vom 1. November d. J. ab meinen Laden, in welchem seit vielen Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden, wegen Aufgabe dieser Branche, zu verpachten. Dieser Laden, mit einer angrenzenden Stube, eignet sich seiner guten Lage wegen — Ecke des Markts und der frequentesten Straßen — zu jedem anderen Geschäft auf's vortheilhafteste und würde besonders einem Etablissement für Manufaktur-, Kurz-, Schuh- und Sittelfabrikation etc. eine gute Brodstelle bieten. Otto Kahl, Bischofswecker
Rastpreußen. (4461)

Agenten
welche bereits mit Destillateuren, Restaurationen, Gastwirthschaften in Verbindung stehen, werden gegen gute Provision gesucht. Näheres Z. 25 postlagernd Leipzig-Reudnitz. (5417)

Ein sehr hübsch gel. selbst.

Gut
von ca. 600 Morg., an Chaussee, 1/4 M. von Stadt und Bahnhof, welches sich nachw. ganz brillant rentirt, mit schöner Gente, ist bei 10-12 000 Thaler Anz. zu verkaufen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 5774 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confectionsgeschäft suche per 1. September einen wirklich tüchtigen (5924)

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erwünscht.
S. Koeffler, Graudenz.
Auch kann sich ein Lehrling melden.

In meinem Colonial-, Vorkauf- und Waarengeschäft findet ein **junger Mann**

mos., sofort dauernde Stellung.
Herrmann Levy II,
(5710) **Culm a/W.**

Die Stelle eines **Lagerverwalters** ist zu besetzen. Anfangsgehalt 400 Mt. bei freier Station. Bewerber, die im Holzgeschäft bewandert, haben den Vorzug. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5742 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Suche für mein Material-Geschäft, Gastwirthschaft und Destillation einen **tüchtigen jungen Mann und einen Lehrling** zum sofortigen Eintritt. (5785)
S. Levy, Inowrazlaw.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September cr. einen zuverlässigen **jungen Mann** der polnischen Sprache mächtig. Briefmarke erbeten. (5639)
J. Friedmann, Bitow.

Für mein Material-, Schank- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen jungen Mann** (Christen). Polnische Sprache erforderlich. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. M. Enock, Narzym bei Soltau. (5607)

Ein tüchtigen (5493)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort resp. 15. d. Mts. für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft. Zeugnisabschriften wie Gehaltsansprüche sind den Meldungen beizufügen. S. N. Wittkowski, 1. d. Oktbr.

Für mein Colonial-, Material- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. September einen

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist. A. Kay, Mroczk.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, gut polnisch sprechenden

Verkäufer

und einen Lehrling mit guter Schulbildung. (5727) Michael Cohn, Neumarkt Wpr.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder 1. Oktober einen tüchtigen, älteren

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. (5760) D. Feder, Riefenburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. August resp. 1. September einen

tüchtigen Verkäufer

der poln. Sprache vollkommen mächtig und mit der Buchführung vertraut. Nur Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften werden berücksichtigt. (5631) Kaufmann Cohn's Nachfolger (Julius Lewinsohn) Neumarkt Belpreussen.

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche einen

tüchtigen Verkäufer

der der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein muß. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. (5854) H. Kuerst, Bialla.

Per 1. resp. 15. September findet ein tüchtiger

Verkäufer

in meinem Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft dauernde Stellung. Offerten bitte mit Abschrift der zwei letzten Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüchen. Gleichzeitig kann sich

ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern, melden. Adolf Friedlaender, Wartenburg Wpr. (5874)

Für mein Tuch- und Herren-Garderobens-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. S. Schendel, Inhaber Paul Pommer, Snowrazlaw.

Einem soliden, mit der Buchführung vertrauten, poln.-deutschen

Gehilfen

mit guter Handschrift u. einem poln.-dtsh. Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen sucht für sein Col.-, Mat.- und Eisenwaaren-Geschäft F. Mueller, Seeburg Wpr.

Für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen zuverlässigen

Commis

der fertig polnisch spricht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5765 durch die Exp. des Gefälligen erbeten.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort einen

jungen Mann

flotten Verkäufer. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie werden brieflich mit Aufschrift 5641 durch die Expedition des Gefälligen erb.

Für mein Colonialwaaren- u. Eisen-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

jungen Mann.

Poln. Sprache erforderlich. (5761) F. Rogalla, Allenstein Wpr.

Ein mit Comtoirarbeiten völlig vertrauter j. Mann od. j. Mädchen wird z. Aushilfe auf einige Stunden des Tages gesucht. Wo? sagt die Exped. des Gefälligen unter Nr. 5835.

Ein tüchtiger

Sattlergefelle

der gut polstern kann, findet dauernde Beschäftigung bei R. Geste, Culm.

Einem tüchtigen

Barbiergehilfen

sucht zum 1. September cr. E. Koch, Thorn, Mellinstraße.

2-3 Malergehilfen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Ad. Fensel, Waler, Dt. Eylau Wpr.

Ein Buchbindergehilfe und ein Lehrling

können bei mir sofort eintreten. (5740) Siegf. Wolerau, Buchbinderstr., Rosenbergr Wpr.

Tüchtige Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei E. Drewitz, Thorn. (4987)

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher die am Schraubstock arbeiten können, sucht E. Drewitz, Maschinenbauanstalt, Filiale Straßburg Westpr.

Ein fleißiger, nüchtern

Maschinist zur Führung eines Dampfeschapparat's sucht sofort eintreten bei Venno Edel, Pöbau Westpr.

Ein unverb. Maschinist zur Führung eines Dampfeschapparat's findet von sofort bei festem Gehalt nebst freier Station pro Jahr Stellung in Dom. Gr. Saffrau bei Gr. Koslau Wpr. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind einzulenden. (5867)

Einem Schmiedegesellen der auf Fußbeschlag geübt ist, sucht bei hohem Lohn G. Kohls, Marienwerderstraße Nr. 33. (5886)

Suche einen

Müllergefellen der seine Brauchbarkeit durch gütige Zeugnisse nachweisen kann, von sofort; auch einen

Lehrling aus achtbarer Familie. B. Röstinger, Mühlenbesitzer, Niederzehren.

Ein Windmüllergefelle der im Besitze guter Zeugnisse sein muß, findet von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Mühlenbesitzer Tafelsti, Dorf. Culm. (5707)

Bei sofortigem Antritt findet ein tüchtiger

Windmüllergefelle lohnende und dauernde Beschäftigung. Reikowski, Weippenberg per Biedel.

Zwei Tischlergesellen u. zwei Lehrlinge sucht F. Ediger, Marienwerderstr. 19.

Mehrere Tischlergesellen finden von sofort dauernde Winterbeschäftigung in der Dampfischlerei von A. Bergmann, Allenstein, Bahnhofstraße 40. (5747)

Bier tüchtige Zieglergesellen zwei Dachpannen- und zwei Ziegelfreier, finden sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung Arbeit bei Thomas Rogaczewski, Moschiska bei Lubichow, Kreis Pr. Stargard. (5766)

Schneidergesellen können sofort bei mir eintreten. Silgenburg, den 10. August 1890. Ribdalla, Schneiderstr. (5853)

Zwei tüchtige Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäft. b. hohem Lohn. A. Czacharowski, Dierode Wpr.

Einem ersten Mälzer für sofort oder auch später sucht Waldschlößchen-Brauerei Allenstein.

Zwei tüchtige jüngere Brauburschen Bierfieder und Mälzer, von einer mittleren Dampfbrauerei sogleich gesucht. Gehalt per Monat 75 Mark. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an den Braumeister A. Bonberg, Brauerei Sammermühle b. Marienwerder Wpr.

Klempnergesellen (Banarbeiter) finden per sofort dauernde Beschäftigung bei Eduard Goehle, Klempnermeister, Thorn. (5578)

Suche zum 1. September d. J. für hiesige Brennerei (2450 Liter Maischraum) einen nüchternen, in seinem Fach erfahrenen (5881)

Brennereiführer Gehalt: Brennmonate 45 Mk., Sommermonate, wo derselbe in der Landwirtschaft behilflich sein muß, 20 Mk. Meldungen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgefordert werden, an die Guts-Administration Rheinwein (Postort), Kr. Ortelsburg, erbeten.

Ein gut empfohlener, energischer, polnisch sprechender

Hofverwalter der eine einfache Rechnungsführung nebenbei zu versehen hat, findet sofort Stellung auf dem Rittergute Gortz bei Markowitz (Posen). (5848)

Ebenda kann ein anständiges, evangelisches Mädchen eintreten, dem die spezielle Leitung des landwirtschaftlichen Haushaltes einschließlich der herrschaftlichen Küche, sowie das Plätten der feinen Wäsche obliegt.

Zu Martini wird ein Schmied

gesucht, der mit Maschinenreparaturen und Drehen Bescheid weiß, in Gr. Roaath bei Niederzehren.

Unter Leitung des Prinzipals sucht einen zuverlässigen

Inspektor mit guten Zeugnissen sogleich oder zum 1. September cr. Dom. Taulensee bei Froegenau.

Ein tüchtiger, energischer

Inspektor der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei 360 bis 400 Mk. Gehalt sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5741 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Dom. Chinow p. Gr. Bospol, Pommer, sucht zum 1. Oktober, spätestens Martini, für ein Vorwerk von 1000 Mg.

einen Hofmeister der mit Drill- und Haktkultur Bescheid weiß. Bewerber haben zunächst Zeugnisse an Ober-Inspektor Ried dabelbst einzulenden. (5772)

Gesucht wird von Martini ab ein verheiratheter

Wirth der gut bewandert ist im Holzgeschäfte. Qualifizirbare Bewerber wollen sich persönlich vorstellen bei Fr. Fiebel, Dampfbügelwerk i. Damerau, Kr. Culm.

Die Rechnungsführer- u. Hofverwalterstelle in Dominium Froedenau bei Bahnhof Randwitz Wpr. ist zum 1. od. 15. September zu besetzen. (5770)

Ein unverb., erfahrener

Hofverwalter mit vorzüglichen Zeugnissen, der zugleich als Rechnungsführer thätig sein muß, findet von sofort oder 1. Oktober Stellung auf Dom. Gondes bei Goldfeld per Klabrheim.

Ein Schachtmeister mit 10 Mann wird zur Ausschachtung eines Mergellagers mittelst Feldbahn gesucht vom Dominium Froegenau, Kreis Ostrode. (5751)

Gesucht wird zum 1. Oktober oder Martini d. J.

ein verheirath. Kutscher; derselbe muß sicher fahren, nüchtern und ein guter Pferdebesitzer sein; persönliche Vorstellung erwünscht. Ebenfalls erhält ein

unverheiratheter Gärtner sofort Stellung. Dom. Damaschken b. Wardschan.

Justizente, verh. Pferde- und Schenknechte finden bei hohem Lohn zu Martini d. J. Stellung in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Rechnungsführer- stelle in Dargowisko besetzt ist.

Ein Lehrling Sohn anständiger Eltern, kann von sofort in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Culm a. W., im August 1890. (5675) B. Asfabl.

bei mäßiger Pensionszahlung von sofort oder später gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5698 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, Oberrechner, sucht in einem größeren Leder-Geschäft als

Lehrling Stellung. Gefl. Offert an Kaufm. Theodor Spindler, Gnesen. (5508)

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche von sogleich oder später

zwei Lehrlinge (5494) E. Rosenbergr, Rosenbergr Westpr.

Für unser Manufakturwaaren- und Wäsche-Geschäft suchen recht bald einen

Lehrling Sohn achtbarer Eltern, mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüstet und der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Gebr. Boguniewski, Danzig, Kohlenmarkt 31.

Einem Lehrling mit guter Schulbildung suchen für unser Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Hildebrandt & Krüger.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort einen mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen

Lehrling. Polnische Sprache erwünscht. Georg Kosteck, Ostrode Wpr.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in der elterlichen Wirthschaft thätig gewesen ist, sucht auf einem mittleren Gute unter Leitung des Prinzipals die Wirthschaft zu erlernen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5715 an die Expedition erbeten.

2 Seherlinge sucht E. Flindt, Sattler u. Wagenbauer.

Einem Lehrling welcher mit der nötigen Schulbildung versehen ist, suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum baldigen Eintritt. (5879) P. Schilfowski, Dt. Eylau.

Einem fräutigen

Kaufburschen suche von sofort. Alexander Poerke

Administratorstelle sucht ein erfahrener Landwirth (Brem.-Kr. a. D.), welcher mehrere Jahre mit Vortheil gewirthschaftet hat. Ich kann denselben allen Fachgenossen auf's Beste empfehlen. (5817) Sellwig, Jellen b. Lautenburg Wpr.

Ein durchaus praktisch erfahrener

Brauer in allen Theilen des Faches erfahren, sucht Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. Nr. 5825 durch d. Exp. d. Gef. erb.

Ein Inspektor unverb., praktisch und energisch, 29 J. alt, heider Sprachen mächtig, sucht per 15. September Stelle als erster Beamter Sicherheit kann gestellt werden. Gefl. Off. unt. M. M. postl. Briefen Wpr. erb.

Ein verh. Gärtner evang., 30 Jahre alt, m. Obst-, Gemüse-, Blumen- und Gewächshauspflege vollst. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zu Mart. anderr. Stellung. Gefl. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 5832 an die Expedition des Gef. erbeten.

Kellner. Ein junger Kellner, der in mehreren großen Hotels thätig gewesen und der Sohn eines Gutsbesizers ist, jetzt noch in Stellung, sucht Veränderungshalber vom 1. resp. 15. September eine Stelle als Oberkellner. Erbitte Off. unter Chiffre 1110 E. v. L. Lagernd Stadt Worms, Wollin i. P. (5683)

Primaner der bereits mehrere Jahre in der Verwaltung gearbeitet, sucht Beschäftigung auf ein Landrathsamte, Magistrate oder einer Kreisfasse. Gefl. Off. unt. Nr. 5826 durch d. Exped. d. Gef. erb.

Suche zum 25. August eine

kath. Lehrerin. Näheres durch Antonie Haenschke, Neumarkt Westpr. (5639)

Einem anspruchsfreien

Erzieherin ev., mußf., wird zu 2 Mädchen von 12 und 10 Jahren zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 300 Mark. Zeugnisse an A. Caspari, Alt-Summin bei Poln. Celyna Westpr. (5827)

Zum 1. Oktober cr. wird in einem Pfarrhause auf dem Lande eine im Unterrichten erfahrene

musikalische Erzieherin gesucht für drei Mädchen. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5500 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober eine

Kindergärtnerin 1. Klasse für 3 Kinder im Alter von 4-7 Jahren. Selbige muß musikalisch und in Handarbeiten und im Plätten geübt sein. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5634 an die Exped. des Gefälligen erbeten.

Einem durchaus tüchtigen

Verkäuferin sucht für sein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft per sofort. Den Offerten sind Original-Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen. Hermann Robert, Graudenz.

Einem Verkäufersin mos., der polnischen Sprache mächtig, für mein Schankgeschäft und zur Stütze der Hausfrau gesucht. (5786) A. Schmul, Simon b. Anislaw.

In meinem Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft ist die Stelle der

ersten Verkäuferin sofort zu besetzen. (5746) A. Ischdonat, Elbing.

Für die Pughabteilung meines Geschäft's suche ich eine selbstständig arbeitende

Directrice die feineren Puz zu arbeiten versteht. Antritt 1. oder 15. September. (5870) Jacob Levy, Bromberg.

Für ein Wurfversandgeschäft wird ein j. Mädchen fürs Comtoir gesucht, das zu gleicher Zeit etwas in der Wirthschaft behilflich sein muß. Es wollen sich nur solche melden, die befähigt sind, jede Comtoirarbeit selbstständig auszuführen. Diefste j. Damen werden bevorzugt. Den auswärtigen Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Meldung, werden brieflich mit Aufschrift 5834 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Für unser Pojamentier-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir per Septbr. oder Oktober eine durchaus tüchtige, erste

Verkäuferin

die in der Branche gründlich erfahren ist. Offerten bitten Photographie mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche beizufügen. Station im Hause. (5921)

Gebr. Loewenthal Landsberg a/W.

Einem mit Handseparator vertraute

Weierin die gleichzeitig firm in der Pflege und Aufzucht von Federvieh, Kälbern und Schweinen ist, kann sich sofort melden bei Frau Flier, Graudenz, Amtsstraße 22, im Hinterhause. (5893)

Einem anspruchsfreien

Wirthin wird zum 15. September oder 1. Oktober auf ein Gut bei Marienburg gesucht. Die Einwendung der Zeugnisabschriften sowie der Gehaltsansprüche erbitte brieflich mit Aufschrift Nr. 5762 durch die Expedition des Gefälligen.

Das Gut Lipowitz sucht zum 1. October

eine Wirthin. Dieselbe hat das Melken und Kälsaufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch wird an den Milchpächter abzugeben. Dieselbe muß m. allen Arbeiten e. Wirthin vertraut sein. Baldige persönliche Vorstellung erwünscht. (4923)

Gesucht zum 1. September oder 1. October eine tüchtige ältere

Wirthin die gut kochen kann, unter Leitung der Hausfrau Gehalt 210 Mk. u. Tantieme. Dom. Schildberg b. Wartenfeld Wpr.

Ein junges Mädchen mos., das i. d. Küche u. Schneiderei bewandert ist, kann zur

Stütze d. Hausfrau

sogleich eintreten bei

Herrmann Levy II, Culm a/W. (5711)

Suche von sogleich oder später ein anständiges

junges Mädchen (mosaisch) als Stütze der Hausfrau, welches auch gleichzeitig in der Gastwirthschaft behilflich sein muß. Meld. mit Gehaltsansprüchen nimmt Samuel Bernhard, Schwirlen entgegen.

Für den Haushalt eines höheren Beamten wird ein ordentliches, freundliches, sauberes

Mädchen für Alles zum 11. November cr. gesucht. Nur Mädchen mit guten Empfehlungen, welche die Wäsche gründlich und etwas vom Kochen verstehen, wollen ihre schriftlichen Meldungen in d. Expedition des Gefälligen unter Nr. 5844 niederlegen. Die Zeugnisse sind beizufügen.

Ein in der Landwirtschaft erfahrene

Mädchen wird zur selbstständigen Führung einer kleineren Wirthschaft von sofort gesucht. Rajack, Bestzer, (5890) Kämmerdorff per Loden.

Ein Mädchen zu einem Kinde wird per sofort gesucht. A. Florowski, Kirchenstraße 5.

Ein Stubenmädchen, gut empfohlen, empfiehlt von sofort Wittsfräulein Klar, Unterbergstraße 11. (5885)

Einem jungen, ansehnliche Dame mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, welche in Handarbeiten geübt, namentlich der polnischen Sprache mächtig ist, kann als

Lehrmädchen in meinem Kurz-, Weiß-, Woll- u. Galanterie-Waaren-Geschäft detail & en gros vom 1. September oder Oktober eintreten. Dieselbe erlernt nicht allein gründlich das Geschäft, sondern auch die Buchführung. Baldige Meldungen an

C. S. Horwitz (5640) in Schwetz a/W.

In Schwarsnau bei Alt Rischau wird zum 1. Oktober d. J. ein nicht zu junges, anständiges

Mädchen womöglich vom Lande, zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht.

Mein Restaurant

am Markt ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und empfehle ich dasselbe, bestehend, daß ich nur beste Getränke verabreiche. (5650)

Fritz Nerlich

Culmsee.

Die vielfach verbesserte, mit Dampf betriebene eingetrichterte (5775)

landw. Maschinenfabrik

Eisengießerei in Mewe

übernimmt alle Reparaturen an: Locomobilen, Dampfdruckmaschinen etc. zu den solidesten Preisen. Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämierten Dreschmaschinen, Kofwerke in 3 verschiedenen Größen sowie alle anderen Arten landw. Maschinen und Ackergeräte auch Spritzen u. eiserne Wasserwagen.

v. Kutzschenbach, Mewe.

Bierdruckapparate

Jeder Art, liefert zu den billigsten Preisen, auch gegen Theilzahlung, franco Ort u. Stelle (Preisliste und Prospekte stehen franco zu Diensten) (5224)

Ad. Kuntz, Metallgießerei, Thorn.

Tapeten von 15 Pf. an, offeriert Adolf Fensel, Maler, St. Chl. Westpr. (5856)

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Winter-Tricottailen

in ganz schwerer Waare, garnirt in reiner Wolle, habe zu wirklich stauend billigen Preisen abzugeben. (5901)

Hermann Robert,

Herrenstraße 27.

Nur 1.50. Corsets! Nur 1.50, zum Ausschneiden eingerichtet, in Prima Qualität bei (5902)

Hermann Robert.

Regenschirme

billigste Bezugsquelle. (5903)

Hermann Robert.

In Kl. Rogatz per Gr. Schönbrück stehen gut ausgebrannte (5851)

Ziegelu

billig zum Verkauf, können auch per Bahn versandt werden. (5852)

Streichfertige Farben, Firnis, Lacke u. s. w. offeriert billigst E. Dessonneck.

Räucherfundern! (5817)

allerbeste dachleisige Waare, Geschmack wie Kal, Postkarte Nr. 4/2 frei Nachn. E. Degener, Räuchererei, Swinemünde.

helles Tafelbier

(Böhmische Art)

und Sie werden überzeugt sein, daß die Qualität eine vorzügliche ist. (5647)

Das Bier ist in Gebinden von ca. 30 und 10 Litern und in Flaschen zu haben.

Fritz Nerlich, Culmsee.

Empfehle (5648)

Cigarren

von bester Güte und in allen Preislagen. Fritz Nerlich, Culmsee.

Lager-, Grätzer-, Porter-Bier

In Flaschen empfiehlt (5659)

Fritz Nerlich, Culmsee.

Breßhese

täglich frisch, (9452)

Julius Wernicke, Tabaktraße.

1600 oder 2000 Thaler werden zur 1. Stelle auf ein städtisches Grundstück, Geschäftshaus, neu renov., beste Lage am Markt, zum 1. Januar gesucht. Nur Selbstverleiher mögen ihre Wils. brieflich mit Aufschr. 5620 an die Expedition des Gefelligen richten.

Auf eine Bestigung von 18 Ar, 15 Quadratmetern, mit 9360 Mt. bei der Westpr. Feuer-Societät verkauft, werden zur 1. Stelle (5698)

15000 Mt.

als Darlehn gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5698 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Feste Preise! Die Schuh- & Stiefelfabrik von J. Ascher Marienwerderstr. 6 Feste Preise!

empfehlen ihre reichhaltig sortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln sowie Halbschuhen von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres in vorzüglichster Qualität, zu den billigsten Preisen. Bestellungen nach Waas prompt und gutgehend. Reparaturen sauber und billig.

Zur Ernte Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit aus Prima-Kernleder, Baumwolle oder Kameelhaar empfehlen Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg. (1891)

Robey & Comp., Lincoln

Filiale Breslau empfehlen ihre weltberühmten Locomobilen und Eisenrahmen-Dreschmaschinen franco jeder Bahnstation (keinswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Jede Garantie für höchste Leistung, Reindruck, gutes Sortiren und mackfertiges Getreide.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen! Tüchtige Monteurs stets zur Verfügung. Kataloge, Prospekte, Hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig ausdrücken, durch: (4604)

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 11000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Remonte-Ankauf.

An den nachstehenden Tagen beabsichtigen wir Kavallerie-Remonte-Pferde

von 4 bis 6 Jahren, 5 Fuß 2 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll, anzukaufen: in Stuhm bei Herrn Kaufm. Friedrich am Mittwoch, den 27. August, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in Rehhof bei Herrn Ebert am Mittwoch, den 27. August, Nachmittags von 3 Uhr ab, in Marienwerder bei Herrn Hotelbesitzer Koopke am Donnerstag, den 28. August, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

A. Lewy, Marienburg, Steinlein, Nürnberg (Bayern).

Gebrauchter Dampf-Dreschmaschinen 60", aus der Fabrik Garret, Sons & Co. gut reparirt, steht billig zum Verkauf. Gesellschaft Eckert, Bromberg (2553)

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark - 11 Loose für 10 Mark - der Grossen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890 (3181)

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet August Fuhse, Loose-General-Debit, Berlin W., Friedrichstrasse 79. Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.



Der freihändige (5447) Bockverkauf hiesiger Rambouillet-Vollblut-Heerde

gezüchtet durch Herrn Schäferdirektor Heyne, hat begonnen. Schöne Exemplare zum Preise von 75-100 Mt. sind abzugeben. Bei vorzüglicher Anmeldung stehen Wagen auf Station Culmsee u. Fordon bereit. Gräflich v. Alvensleben'sche Gutsverwaltung Lantzenhagen bei Damerau, Kr. Culm. Schmidt, Administrateur.



Bockverkauf Oxforddown (553) Stammherde Nodems bei German (Post u. Bahn). Sembritzki.



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-Heerde verkaufe ich (3013e) Sprungf. Böcke von jetzt freihändig. Donner, Königl. Oberamtmann, Steinau b. Tauer.

Da die Distriktschau in Marienburg in diesem Jahre nicht stattfindet, so habe nun die zwei für dieselbe bestimmten, jungen, hier gezüchteten

Rambouillet-Böcke von sogleich zum Verkauf. (5743) C. E. Gerlich, Stamm Schäfererei Bankau bei Warlubien Wpr.

Auf Dom. Stein bei St. Chl. werden sofort 3 Sprungfähige englische Fleischböcke gesucht. (5949)

Zuchtschwein-Züchterei (Import, Export) L. Kuchenbecker, Allenstein Ostpr., empfiehlt noch ganz vorzüglich schöne Sprungf. Ober u. junge Zuchtschweine der großen Yorksire-Rasse, auch sind Absatzferkel zu haben. Nachweislich nur von importirten Mutterthieren. Heerde vielfach prämiirt. (5850)

Junge Kühe oder hochtragende Stiere werden zu kaufen gesucht. Briefliche Angebote mit Aufschrift Nr. 5627 befördert die Exped. des Gefelligen.

Wöchentlich verkaufe auf Bestellung 6 Waggon große Gänse

ab Bahnhof Ortelsburg. Offerten mit Preisangabe bitte franco an Fr. Engelhardt, Dvalenies Ostpr. zu richten. 30 Meeresschweine, alte und junge, erstere à Stück 1 Mt., letztere à Stück 50 Pfg., sind veräußert in Dom. Raczyniewo, Poststation Unislaw, Kreis Culm in Westpr. (5686)

Cigarren en gros & en detail Julius Wernicke, Tabaktraße. Das Liter Milch kostet vom 15. d. Mtz. ab 12 Pfennige. (5888)

Gutsverwaltung Ronsden. In Bromberg, Thormerstraße 39, (Näheres daselbst beim Burschen Kuzner) steht wegen Ueberfüllung des Stalles ein am 22. März 1885 in Preußen geborener, 43tägiger, (5831)

brauner Wallach preiswerth zum Verkauf. Lammstromm, kräftig gebaut, mit sehr geräumigen Gängen, völlig durchgeritten, ganz sicher eingespungen, bei allen Waffen und im Feuer erprobt, niemals bestia, aber sehr ausdauernd, eignet er sich für jeden Dienst, namentlich für Adjutanten. (5831)

Gchte Deckel (Dachshunde) bereits mit Erfolg gebraucht, hat billig zu verkaufen Wienslowski, Königl. Förster in Abbau Doffocahn. (5699)

Saat-Roggen Christens verb. Riesen-Staudenroggen, zweite Abfaat, auch in diesem Jahre vorzügl. bewährt durch lange, volle Aebrn auf langem Stroh, giebt ab per Str. 8.50 Mark franco Bahnhof Riesenburg Westpr. (5699)

Weißer Seuf zur Grünbindung und zum Grünfütterbau hat noch abzugeben (5547) Max Scherf.

Saat-Getreide. In Labenz bei Briesen sind fünf Tonnen sehr schöner, auswachsreicher Champagner-Roggen à Tonne 160 Mt. und 3-4 Tonnen Steir. Raubw. à Tonne 190 Mt. abzugeben. A. Biermann.

Dom. Jablonken Ostpr. empfiehlt zur Saat vorzüglich Montanier (5693) und Schneeroggen. Bestellungen nimmt entgegen A. Jona, Oberinspektor.

Eine Wohnung für 60 Thlr. zu vermieten Nonnenstr. 9. (5841)

Die von Hrn. Premier-St. Grünwald bewohnte möbl. Wohnung ist zu vermieten. Nonnenstr. 9, I. (5842)

Einen hellen Kellerraum den Herr Seid inne hat, ist von sofort zu vermieten, per 15. September zu beziehen. F. Heymann, Marktpl. 1.

Großer Laden mit Wohnung, gute Lage, ist billig zu vermieten. (3202) Theodor Kupinski, Thorn.

2 große Zimmer, parterre, belle Küche, 1 Zimmer, Kabinet, Küche, 2 Treppen, Straßenfront, z. B. gemeinsch. Waschk., reichlichem Zubehör, zu vermieten; zu erfragen i. d. Exped. d. Gefelligen. (5568)

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Auskunft im Hause des Hrn. Kugner, Seitenthor, eine Treppe. (5733)

C. Zimmer u. Kabinet, welche neu decorirt w., m. Zubeh., Oberbergstr. 45/46 im Hinterb. parterre, an Kl. ruh. Fam. z. 1. Okt. zu verm. Oberbergstr. 36, I. Nr. 145 Mt.

Die Wohnung für einen Stellmacher ist bei mir vom 11. November d. J. ab weiterhin zu vermieten (5864) F. Balzer, Weißhof bei Marienwerder.

Alte Gefellige aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, mäßigst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen Die Expedition des Gefelligen.

Aufrichtiges Heirathsgefuch. Ober-Inspector einer größeren Begüterung, tüchtiger Landwirth, Bierziger, wünscht, um selbstständig zu werden, sich zu verheirathen. Damen in angemessenem Alter, Wittwen nicht ausgeschlossen, mit Vermögen oder eigener Wirtschaft, welche auf dies ernstgemeinte Gefuch eingehen wollen, werden um gewissenhafte Darlegung ihrer Verhältnisse erucht, wenn auch vorläufig anonym. Bei Nennung des Namens u. Einfindung der Photographie strengste Discretion auf Ehrenwort. Offerten mit Aufschrift Nr. 5861 an die Expedition des Gefelligen in Graudenz.

Notizbuch auf Namen Geszte, ptere, gefunden. Abub. in der Exped. des Gefelligen unter Nr. 5883.

„Die Chre“ wird nochmals zu sehen gewünscht. (5898) Viele Theaterbesucher.